

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Graf Julius Andrássy.

Der düstere Pomp der Trauerfeierlichkeiten, mit denen die maßgebenden Faktoren unseres öffentlichen Lebens heute den Manen des Grafen Julius Andrássy den Zoll der Pietät abstatteten und deren Bedeutung durch die Gegenwart des Monarchen, durch das Gebet der Königin an dem Sarge erhöht wurde, bekundete sichtbar, in welcher selten hohem Ansehen der Mann gestanden, den heute unzählbare Tausende auf seiner letzten Fahrt durch die Straßen der Hauptstadt begleiteten. Seit jenem denkwürdigen Tage, an welchem das Leichenbegängniß Franz Deák's stattfand, hat Budapest kein so ergreifendes Bild der allgemeinen Trauer geboten wie heute. Wie imposant aber der Trauerpompauch immer war, so kann derselbe dennoch keinen Begriff geben von der in Millionen Herzen tiefgewurzelten Popularität des vereinigten großen Staatsmannes. Jetzt, da seine Gestalt unseren Augen für immer entschwunden, fühlen wir erst recht, wie groß die Lücke ist, welche Graf Andrássy im Leben der ungarischen Nation zurückläßt. Der Verbliebene war nicht bloß ein hochbegabter, nicht bloß ein an Erfolgen außerordentlich reicher, sondern überdies auch ein im edelsten Sinne des Wortes populärer Staatsmann. Seitdem wir Franz Deák zur ewigen Ruhesstätte geleiteten, ist kein Mann der Dessenlichkeit — wir dürfen dies kühn konstatieren — dem Herzen des ungarischen Volkes so nahe gestanden, wie Graf Andrássy. Der wunderbare Zauber seiner Persönlichkeit, dem sich Niemand entziehen konnte, hat ihm in den Massen des Volkes jene Popularität verschafft, welche nichts gemein hat mit der zeitweiligen Beliebtheit jener demagogischen Naturen, welche die Erwerbung der Volksthümlichkeit als ihre eigentliche Lebensaufgabe ansehen. Die Volksthümlichkeit Andrássy's war eben nicht die unter diesem Namen bekannte Marktwaare des gewöhnlichen Streberthums, sondern der Ausfluß der spontanen Sympathie des Volkes, welche in der Regel nur derjenige erreicht, der sie nicht sucht. Wenn in die Beziehungen zwischen der öffentlichen Meinung und der Persönlichkeit des Grafen Andrássy zu weilen ein gewisser Zug von politischer Koketterie sich gemischt hat, so war dies das Ergebnis rein instinktiver seelischer Prozesse, deren Quelle die angeborene Liebenswürdigkeit bildet und welche die schlaue Berechnung egoistischer Seelen ausschließt. Was für Deák die Aneboten waren, das waren für Andrássy jene sprühenden Funken seines Sprits, in denen sich die kräftige Originalität seines Genies am unmittelbarsten manifestierte. In diesen blendenden äußerlichen Erscheinungen seines Geisteslebens lag jedoch keineswegs das Wesen der geistigen Individualität Andrássy's, denn der Grundton seiner Seele war ein tieferer. Seine Konzeptionen hatten mit den gewöhnlichen Geistesprodukten der klein angelegten Schöngelster, welchen es als Lebenszweck dünkt, um jeden Preis interessant zu erscheinen, wahrlich nichts gemein, als die äußere Form. Die Abergues waren für Andrássy ein Mittel zur Illustration einer Idee, doch niemals ein Surrogat einer solchen. Sein scharfer Verstand erfaßte allerdings sofort die äußeren Widersprüche der Erscheinungen, deshalb waren seine Reden reich an glänzenden Antithesen und feinen Pointen, doch drang sein Geist immer in das Wesen der Dinge und erfaßte tief und gründlich die Frage, welche ihn beschäftigte. Ohne sich auf eine systematische Gelehrsamkeit stützen zu können, beherrschte er in der Regel die Frage, welche gerade aktuell war, gründlicher und sicherer, als jene Zünftler in der Politik, welche in der Regel Vieles und Bielelei wissen, doch Dasjenige, was

sie gerade wissen sollten, oft nur zur Hälfte erlernt haben. Das außerordentlich rasche Auffassungsvermögen, welches ihn befähigte, auch komplizierte Fragen relativ rasch zu beherrschen, ersetzte für diesen genialen Staatsmann eine ganze Bibliothek.

Wer in den Bannkreis dieser vornehmen Intelligenz trat, der fühlte nicht jenen bleiernen Druck der sogenannten Autorität, welcher die Denkraft der Untergebenen lähmt, sondern er empfand die wunderbar befreiende Macht, welche die Souveränität des von Vorurtheilen freien, die Gedankenfreiheit Anderer respektierenden Genies ausstrahlt. Wir haben niemals einen Staatsmann gekannt, der die Phrase so aufrichtig gehaßt hätte, wie Andrássy. Nie hat seinem gesunden Verstand die Pedanterie und der Dünkel der Zünftler imponirt. Niemand hat das wahre Talent rascher erkannt und besser gewürdigt, als er. Allein die Talmigröße fand vor ihm keine Gnade, denn er verabscheute die von derselben untrennbare Beschränktheit und Schleichigkeit. Jener Bureaokratismus, welcher den amtlichen Ernst mit Geisteslosigkeit und die Gründlichkeit mit der Langweiligkeit für identisch hält und welcher in späteren Jahren in den ungarischen Ministerialbureaux üppig gedieh, konnte, so lange hier der Geist Andrássy's waltete, höchstens in der Dunkelheit seine phanerogame Existenz fortkristen, — zu Macht und Ansehen gelangte derselbe erst in späteren Jahren.

Die geistvollen Einfälle dieses originellen Kopfes werden vielleicht mit der Zeit in der Erinnerung verblasen, wie die Splitter eines Meteors, welche die Augen der Zuschauer ergöhen und dann zur Erde fallen. Doch daß er an die Stelle der geistlosen Routine, welche in der amtlichen Welt Ungarns seit undenklichen Zeiten geherrscht hatte, bei uns ein Regime der geistigen Freiheit eingebürgert, bleibt ein dauerndes Verdienst Andrássy's. Er hat in die Details der Staatsmaschine organisatorisch wenig eingegriffen, aber einem freieren Geiste hat er die Wege geebnet, an die Stelle des blinden Autoritätsglaubens hat er die Herrschaft des „gesunden Menschenverstandes“ gesetzt. Wenn er auch nicht wie Széchenyi und Cstvös den Schatz seiner Gedanken in literarischer Form zurückläßt, so ist sein geistiger Nachlaß doch von hohem Wert. Die größte civilisatorische Idee der Neuzeit ist nicht diese oder jene wissenschaftliche Wahrheit, nicht dieses oder jenes politische Dogma, sondern die Freiheit des Denkens. Diese aber hat Graf Andrássy nicht bloß selber bethätigt, sondern auch mächtig gefördert, und zwar gefördert nicht durch Worte, sondern in viel wirksamerer Weise durch Beispiel und durch korrektes Handeln.

Graf Andrássy war vor Allem der Mann der That. Sein Genie äußerte sich nicht in der Auffindung neuer Gedanken, sondern in der Geltendmachung alter Wahrheiten. Der ideale Gehalt seiner Politik zeichnet sich durch die größte Einfachheit aus. Seine bedeutendste Lebensthat, der Abschluß des Bündnisses mit Deutschland, ist im Grunde nichts weiter als die praktische, den Verhältnissen angepasste Anwendung eines Gedankens, der seit König Stephan dem Heiligen mit geringen Unterbrechungen den Kernpunkt der ungarischen Politik gebildet hat. Dieser Gedanke ist: **Anlehnung an den Westen**, Front machen gegen die verheerenden Strömungen des Ostens. Zur Zeit der angestrebten Hegemonie in Deutschland und Italien war die Monarchie mit ihrer Front nach dem Westen gewendet und, ohne im Osten eine sichere Rückendeckung zu haben, fortwährenden Konflikten im Westen ausgegesetzt. Den guten Traditionen der ungarischen Politik entsprechend bewirkte Graf Andrássy in der großen Politik der Monarchie eine vollständige Frontveränderung. Die Augen Oesterreich-Ungarns sind heute gegen Osten gerichtet. Doch würde diese Frontveränderung allein unsere

Lage nicht verbessert haben, denn zwischen zwei feindlichen Militärmächten wäre die Position unserer Monarchie eine bedenkliche geworden. Daher mußte im Westen eine verlässliche Rückendeckung gesichert werden. Das ist der Bund der europäischen Centralmächte. Ungarn erscheint in dieser neuen, wahrscheinlich für lange Zeit maßgebenden Konstellation der europäischen Politik als eine kräftige Vorhut des Westens. Unsere Solidarität mit dem Westen, der wir es verdanken, daß Ungarn trotz vielhundertjähriger Stürme noch besteht, fand in der Politik Andrássy's greifbaren Ausdruck. In der lebendigen Solidarität mit dem Westen erblicken wir den besten Theil des geistigen Nachlasses unseres großen Todten. Das graujame Schicksal konnte uns keine geliebte Persönlichkeit rauben und unserem öffentlichen Leben die in seiner großen Autorität liegende, in besonders kritischen Momenten höchst werthvolle Stütze entziehen. Doch umso gewissenhafter wollen wir jenes theuere geistige Erbe bewahren, daß er seiner Nation zurückließ.

Die Leichenfeier.

Der Vormittag.

Ein grauer, kalter Wintertag hatte sich über die Hauptstadt gebreitet; kein Sonnenlicht durchbrach das den Himmel bedeckende Gewölk. Es war das die richtige Folie für einen Trauertag der Nation, wie es der heutige war, an welchem es Abschied zu nehmen galt für immerdar von einem Todten, welcher ihrem Herzen so nahe gestanden hatte und der stets einer ihrer besten, ihrer glorreichsten Söhne gewesen. Und die Trauer der Nation kam auch äußerlich zu ergreifendem Ausdruck. Die Häuser der Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegen sollte, waren zum großen Theile schwarz drapirt; aus den Fenstern derselben wehten schwarze Fahnen und andere Trauerembleme und kurz nach der Mittagsstunde bereits durchwogte eine ungeheure Volksmenge die Straßen. Einen überwältigenden Eindruck machte der Donauquai und namentlich der Platz vor dem Akademiepalaste. Dieser selbst war in imposanter Weise drapirt; der Balkon war schwarz verhängt; über dem mit Wappen geschmückten Portal zogen sich Trauerembleme hin und der Eingang desselben war zu beiden Seiten mit Ephen und Immergrün geschmückt. Von hier aus bot der Ausblick ein Panorama von düsterer Pompe. Soweit das Auge reichte, erblickte dasselbe überall die im Winde wehenden Trauerfahnen und auch auf der Dfner Königsburg flatterte eine riesige schwarze Fahne zum Zeichen dessen, daß die Trauer der Nation auch die ihres Königs ist und daß er ihren Schmerz theilt um den großen Todten, dem wir heute zur letzten Reise das Geleit geben.

Und sowie auf dem Donauquai, so war die allgemeine Trauer auch in imposanten Zeichen auf dem ganzen Wege ausgeprägt, den der Leichenzug zu nehmen hatte. Die Badgasse, die Andrássystraße, ein Theil des Theresienringes und der Kerepeserstraße, durch welche der Zug seinen Weg zum Bahnhofs nehmen sollte, zeigten eine ununterbrochene Reihe von mit Traueremblemen geschmückten Gebäuden, von schwarzangestrichenen Balkons. Einen besonders düstern Eindruck machten die allenthalben auf dem Wege mit Trauerflor verhängten Straßenlaternen; die Hauptstadt hatte Trauergala angelegt, um ihrem Schmerze auch nach außen einen des ergreifenden Anlasses würdigen Ausdruck zu geben.

Bereits in den ersten Morgenstunden eilten Tausende auf den Franz Josephs-Platz ins Akademie-Palais. Das Publikum sammelte sich vor dem Széchenyi Park und zog in dichten Schaar vor das mit Trauerstoffen drapirte Hauptthor der Trauerstätte. Als das Gedränge zu groß wurde, veranlaßten Stadthauptmann Eghed und Polizeinspektor Verkes, welche den Polizeidienst an Ort und Stelle überwachten, die Säuberung des Platzes vor der Akademie, worauf ein Polizeicarré gebildet wurde. Entlang dem Gitter des vor dem Akademie-Palais befindlichen kleinen Parkes und vor der Mündung der Belagasse zogen die in Gala ausgerückten Sicherheitswache ein Stangenfor-

don, so daß der Platz vor der Fronte der Akademie vollkommen leer blieb. Der Kordon konnte nur an der neben dem Quatgitter gegenüber dem Zollmanipulationsgebäude befindlichen Seite passirt werden. Hier war der Andrang ein so kolossaler, daß die berufenen Wächter der Ordnung der Menge nicht Stand zu halten vermochten, daher der Kordon verstärkt werden mußte.

Die Säulenhalle selbst wurde erst nach 9 Uhr geöffnet; bis dahin hatten die Dekorateurs die Ausschmückung vervollständigt und sich mit der Aufstellung der für den König bestimmten Eskorte beschäftigt. Baron Lorand Götvös erhielt den Posten des Einlasses in die Akademie Weisungen. In Intervallen von je einer Minute erhielten je 50 Personen Durchlaß beim Kordon. In der Nähe des Katafalks, wo mehrere Beamte und Diener des Magnatenhauses Wache hielten, befanden sich unausgesetzt zwei in Trauer gekleidete Mitglieder des Ordnerkomitês, welche beim Katafalk den Ehrendienst versahen. Obgleich im Laufe des Vormittags viele Tausende die Trauerstätte passirten, kam nicht die geringste Unordnung vor. Inzwischen jedoch begann es auf dem Franz Josephsplatz stürmischer einherzugehen. Je mehr Publikum sich außerhalb des Kordons ansammelte, desto stürmischer und ungebildeter wurden die Wärtenden. Das Publikum drängte vorwärts, die Polizisten reagirten, und so kam es zu einem wüsten Spektakel, den die ungestümmeren Elemente der Menge dazu benützten, das Eisengitter des Parks zu demoliren, um auf diesem Wege rascher in die Akademie zu gelangen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Frau schier erdrückt und ein vierjähriger Knabe zu Boden geworfen; er war in Gefahr, zertrümmert zu werden, und seine Angstrufe erfüllten die Luft. Ein herittener Polizist bahnte sich die Situation rechtzeitig erfassend, rasch durch die vorwärts stürmende Menge Bahn und rettete den armen Jungen. Durch diesen Vorfall gemüthigt, ließ Stadthauptmann Gheb noch eine Abtheilung kommen und von da an wurde die Ordnung nicht mehr gestört.

Aus dem Vestibule der Akademie wurden im Laufe des Vormittags, um für die Trauergäste Raum zu schaffen, ein Theil der tropischen Gewächse entfernt. Im Laufe des Vormittags wurde eine Anzahl neuer Kränze gebracht, darunter derjenige der Grafen Theodor, Emanuel, Julius und Madár Andrássy. Ferner langten duftende Blumenpenden ein vom gemeinsamen Finanzminister Kállay, von Moritz Sókai, vom Erzherzog Karl Theodor, von Graf Emerich Széchenyi und Anderen. Der Kranz der schwergebeugten Wittwe war ganz aus Weichen gebunden. Er trug auf den breiten violettseidenen Schleifen als Aufschrift blos das einzige Wort „Mama“. Den Sarg suchten vor der Einsegnung sämtliche männliche Mitglieder der Familie Andrássy auf. Um 10 Uhr erschien die Gräfin Géza Szapáry, welche im Korridor vor dem Treppenhause auf die Knie sank und eine Viertelstunde lang für das Seelenheil des Verstorbenen betete.

Die Königin am Sarge Andrássy's.

Die denkwürdige, ergreifende Szene, deren Schauplatz das Vestibule des Akademiepalaits am 31. Januar des Jahres 1876 war, fand heute eine nicht minder denkwürdige, nicht minder ergreifende Wiederholung. Damals war es der Weise der Nation, auf dessen Bahre die Königin eigenhändig einen Kranz niederlegte; heute ist es der intime Freund und hervorragendste Mitarbeiter Deak's, Graf Julius Andrássy, dessen sterblicher Hütle Ihre Majestät diese Ehre erwies.

Die Säulenhalle der Akademie, nach welcher am Vormittag eine wahre Völkerwanderung stattgefunden hatte, wurde um 11 Uhr abgesperrt. Um halb zwölf Uhr hielten zwei Hofwagen vor der Akademie; in der einen traf der Obersthofmeister der Königin Baron Franz Nopcsa ein, der andere brachte einen mächtigen Kranz aus Kamellen, Rosen und weißen Hyacinthen, dessen schwere Seidenschleifen in Goldstickerei die Aufschrift trugen: „Erzsébet királyné“. Der Kranz wurde ins Vestibule getragen, wo Baron Nopcsa ihn auf einen Schemel legte.

Zehn Minuten nach zwölf Uhr sprengten herittene Konstabler heran, welche die Ankunft der Königin meldeten. Bald darauf hielt ein Hofwagen, welchem Ihre Majestät — die in Begleitung der Hofdame Gräfin Marie Feketiç gekommen war — mit Hilfe des Obersthofmeisters entstieg. Die Königin trug ein schwarzes Stoffkleid und einen langen Winter-Mantel mit schwarzer Astrachanverbrämung. Das Antlitz der Königin deckte ein langer schwarzer Schleier. Die Königin verfügte sich sofort ins Vestibule, wo sie von den Herren Akademiepräsidenten Baron Lorand Götvös, Baron Nikolaus Fiáth, Graf Béla Széchenyi, Baron Béla Kubnánszky und Magnatenhausmitglied Paul Gencz mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung empfangen wurde. Die genannten Herren zogen sich hierauf ins Stiegenhaus zurück, die Königin und Baron Nopcsa an der Bahre allein lassend.

3 Uhr Majestät kniete auf dem zu Füßen der Bahre stehenden Schemel nieder und sprach leise

ein inbrünstiges Gebet. Ungefähr zehn Minuten währte die Andacht, worauf sich die Königin wieder erhob und sich mit einer tiefen Verneigung bedankte. Obersthofmeister Baron Nopcsa nahm nun den Kranz vom Schemel und reichte ihn Ihrer Majestät hin, welche denselben eigenhändig zu Füßen der Bahre placirte. Noch warf die Königin einen Blick auf die Bahre, dann verließ sie tiefgriffen das Vestibule, um nach der kön. Burg zurückzukehren. Die dicke Menschenmenge, welche den Weg der Königin umsäumte, grüßte die edle Monarchin stumm, entblößten Hauptes.

Obersthofmeister Baron Nopcsa ersuchte das Arrangirungskomitee, den Kranz der Königin, dem Wunsche Ihrer Majestät gemäß, in der Trebergruft mit dem Sarge zugleich beizusetzen.

Der Nachmittag.

Bereits um halb 2 Uhr Nachmittags wurden die zu dem Wege, den der Leichenzug nehmen sollte, führenden Seitengassen durch ein starkes Polizei- und Militäraufgebot abgesperrt, um den Andrang des Publikums hintanzuhalten. Außerhalb dieser Schranken aber wogte eine unabsehbare Menschenmenge, ein brandendes Meer, das nur mit größter Anstrengung in Schranken gehalten werden konnte. Der größte Andrang war bei der Mündung der Badgasse auf den Waigner-Boulevard und ganz besonders auf der Andrássystraße, wo von der Aufstellung eines Kordons Abstand genommen wurde und wo sich die Bevölkerung daher in ungeheuren Massen sammelte. An verschiedenen Stellen hatten industriöse Leute auf dem Trottoir Leitern und kleine, durch Tische und darauf gelegte Bretter gebildete Tribünen errichtet, welche bis zum Brechen besetzt waren, und einen eigenthümlichen Anblick boten, daß selbst auf den Dächern drei- und vierstöckiger Häuser Leute standen, welche von diesem hohen und nichtsweniger als ungefährlichen Standpunkte auf das düstere Schauspiel hinabblieben, welches sich da unten vorbereitete.

Der Raum vor dem Akademiepalaiste wurde bereits um 1 Uhr von der Polizei abgesperrt. Eine Stunde später marschirten die Infanterie-Regimenter 38 und 68, sowie zwei Eskadronen des 13. Husaren-Regiments auf, welche zur Verstärkung der Kordons bestimmt waren, während zwei Batterien zu acht Geschützen vom 4. Korps-Artillerie-Regiment Freiherr v. Venk hinter dem Akademiepalaiste Aufstellung nahmen. Den militärischen Kondukt, der einen imposanten Anblick bot und sich von der Akademie rechts und links, soweit das Auge reichte, hinzog, kommandirte Se. Excellenz der Korpskommandant General der Kavallerie Nikolaus Graf Pejacesevich. Der Kondukt bestand ferner aus einem Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Rodich, mit der Fahne des Regimentes und der Musikkapelle, ferner einer Eskadron des Jagyier- und Rumanier-Husaren-Regimentes Nr. 13, einem Bataillon Honvéd-Infanterie und einer Eskadron des ersten Honvéd-Husaren-Regimentes. Eine große Menge von Offizieren aller Waffengattungen kam in den ersten Nachmittagsstunden, um dem großen Todten die letzte Ehre zu erweisen, und schloß sich dann dem Kondukte an.

Kurz vor zwei Uhr begann die Auffahrt vor dem Vestibule der Akademie, in welchem der Leichnam aufgebahrt war. Wagen auf Wagen fuhr vor, die glänzenden Karossen unserer Aristokratie, aber auch einfache Wohnwagen in ziemlicher Menge. Eine lebhafteste Bewegung ging durch die Menge, als die altherkömmliche Karosse des Fürstprimas mit seinen zwei Leibhufaren in alter ungarischer Tracht erschien. Bald darauf folgten mehrere Hofwagen, in welchen sich die Familie des Erzherzogs Joseph: Erzherzogin Lotilde und die Kinder des erzherzoglichen Paares befanden. Ein ergreifender Anblick aber war es, als Se. Majestät der Königin in einem offenen Wagen angefahren kam. Kein Gekröse wurde hörbar, die unabsehbare Volksmenge begrüßte den König, der sich heute wieder als Ginz mit den Herzen der Nation gezeigt hatte, lediglich durch Entblößen des Hauptes, und es lag etwas mächtig Ergreifendes in dieser stummen Trauer, in diesem lautlosen gemeinschaftlichen Schmerze.

Nachdem Se. Majestät das Innere des Gebäudes betreten hatte, nahm die Genetrie auf dem Plage einen bewegteren Anstrich an. Die Vereine mit ihren Fahnen schlossen sich enger aneinander, Ordnonanz-Offiziere sprengten hin und her, um den entfernten postirten Truppen Befehle zu überbringen. Dann fuhrten vier zur Aufnahme der Kränze bestimmte Trauerwagen vor, welchen der mit sechs Rappen bespannte Gala-Leichenzug folgte. Bald darauf begannen die Glocken der Kirchen zu läuten; und die Trauerzeremonie in der Halle der Akademie begann.

Die Trauerfeier im Vestibule der Akademie.

Für 3 Uhr Nachmittags war der Beginn der eigentlichen Trauerfeier in der Säulenhalle des Akademiepalaistes angelegt. Schon eine Stunde früher begann sich jedoch die imposante, in düsterer Trauerpomp prangende Halle mit einem zahlreichen, die höchsten gesellschaftlichen Klassen repräsentirenden Publikum zu füllen. Mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse der Halle, von welcher beinahe

die Hälfte durch den riesigen Katafalk, die Kränze und die Dekorationen okkupirt wurde, konnte nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten für diesen Theil der Trauerfeier ausgegeben werden, und so war es thatsächlich die Gr-me der Aristokratie und der hohen militärischen und Civil-Bürokraten, welche — nebst den Mitgliedern der trauernden Familie — hier Platz fand. Die weiblichen Familienmitglieder okkupirten die zur Linken des Sarges aufgestellten Sessel; in der Mitte saß Gräfin Katinka Andrássy, die Gemahlin des Verbliebenen. Die Damen trugen tiefe Trauer mit herabwallenden dichten Schleiern, welche ihre Züge beinahe unkenntlich machten. Hinter den Damen nahmen die zur Familie gehörenden Herren Aufstellung, und zwar zuerst die Söhne des Verewigten, die Grafen Theodor und Julius, Beide in Husaren-Offiziersuniform, ferner seine Brüder, die Grafen Emanuel und Ladár mit ihren Söhnen und mit den übrigen Verwandten. Bald nach 3 Uhr langten die Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordneten Hauses, geführt von den beiderseitigen Präsidenten, dem Baron Nikolaus Bah und Thomas Béchy, im Vestibule der Akademie an. Die Herren, die Vertreter der besten Namen Ungarns, welche einzeln anzuzählen über den Rahmen unseres Berichtes hinausginge, befanden sich mit wenig Ausnahmen in ungarischer Trauergala. Sie nahmen rechts vom Sarge um die für den Hof bestimmten Sitze herum Aufstellung. Die Deputation der Akademie der Wissenschaften, geführt vom Präsidenten Grafen Lorand Götvös, postirte sich auf den ersten Abzügen der ins Hohepartiere führenden Treppe. Die nicht im Dienste befindlichen Militärs — es waren fast sämtliche Mitglieder der Generalität und überaus zahlreiche Stabs-offiziere anwesend — nahmen den rückwärts von der trauernden Familie befindlichen Raum des Vestibules ein, und auf dieser Seite standen auch die aus Wien zum Leichenbegängnisse angekommenen Herren: Minister des Aeußern Graf Kálnoky, gemeinsamer Finanzminister Benjamin v. Kállay, der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe, der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der englische Botschafter Sir Pager, der italienische Botschafter Graf Nigra, die österreichischen Abgeordneten Chlumetzky, Plener und Sueß, ferner die hiesigen Vertreter fremder Staaten: Baron Pleßien, Basili, Assim Bey, Ducerts und Ghylka u. A. Die gemeinsamen Minister und Graf Taaffe, sowie die Vertreter des diplomatischen Korps trugen glänzende Uniformen, und wohin man blickte, funkelte es von diamantbesetzten Ordenssternen. Gegen halb drei Uhr trafen die ungarischen Minister — sämtlich in nationaler Trauergala — in der Säulenhalle ein; an ihrer Spitze schritt Ministerpräsident Koloman Tiska, der sich in dem schwarzen Galastück mit Kneuzma und Reißfeder auf dem Haupte ganz stattlich ausnahm; dann folgten die Minister Szilágyi, Weferle, Graf Albin Csáky, Graf Teleki, Baron Drezy, Graf Szapáry, Szipovich und Baron Ferey, letzterer in Generalsuniform. Die Minister stellten sich hinter die für den Hof bestimmten Sitze. Wenige Minuten später fuhr eine geschlossene Hofequipage vor, welcher die Söhne des Erzherzogs Joseph, die jungen Erzherzoge Joseph August und Ladislaus, in Begleitung ihres Erziehers des Abtes Solbázy entstiegen. Vom Präsidenten des Arrangirungskomitees der Leichenfeier, dem Grafen Béla Széchenyi, ehrenbetitelt begrüßt, begaben sie sich ins Vestibule und nahmen neben den für den Hof bestimmten Sitzen Aufstellung. Die jungen Erzherzoge, die in schwarzen Anzügen mit langen, dunklen Paletots erschienen waren, betrachteten, an eine schwarzdrapirte Säule gelehnt, theilnahmlos den Sarg. Seit heute Mittags hatte letzterer eine neue Fierde von seltener Kostbarkeit: den prachtvollen, in Trauerflor gehüllten Kranz der Königin. Dieser Kranz bildete den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und nach Beendigung der Trauerzeremonie drängten sich die vornehmen Trauergäste an den Katafalk heran, um den Kranz aus der Nähe zu bewundern. Graf Stephan Karolyi pfückte in sichtlichster Ergreiftheit eine Blume von dem Kranze, um dieselbe als theures Andenken aufzubewahren.

Von den Trauergästen, deren vollständige Aufzählung ein Ding der Unmöglichkeit ist, seien noch die folgenden erwähnt: Banus Graf Huenszöbery, die pensionirten Generale der Kavallerie Graf Raef und Baron Edelshaim-Gyulati, die Deputation der Hauptstadt unter Führung des Oberbürgermeisters Karl Ráth, des Bürgermeisters Kamermayer und des Vizebürgermeisters Gerlóczy, die Deputation des Landes-Honvédvereins unter Führung Ladislaus Tiska's, der Gouverneur von Fiume Graf August Zichy, die Staatssekretäre Gromon, Tibád und Verzevicsy, der Präsident des gemeinsamen Staatsrechnungshofes Wilhelm Lotiç, Tavernikus Graf Franz Zichy, Obersthofmeister Graf Géza Szapáry, die Obersthofmeister Fürst Hohenlohe und Baron Nopcsa, Deputationen des Landes-Agrikulturvereins, der Handels- und Gewerbetamer, des Landes-Forstvereins, des Bauathes, der Theißthalgesellschaft, des Székler Kulturvereins,

vieler Komitate und Städte, der historischen Gesell-

Unter Vorantritt einer ganzen Schaar junger Geist-

Präzise 3 Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Ma-

Beinahe in demselben Momente, als der

Nachdem die kirchliche Einsegnung vollzogen

Die Rede Joseph Szlavys.

R. u. L. apostolische Majestät! Allergnädigster Herr!

Seit Monaten lauschten wir mit fieberhaftem

Obgleich sein Hinscheiden nicht unerwartet kam,

Zuweilen entsprangen seine Entschuldigungen plöz-

nach den zum Ziele führenden Weg gefunden glaubte,

Allein nicht nur auf politischem Gebiete im enge-

Soll ich es in diesem Augenblicke versuchen, eine

Im gegenwärtigen Augenblick, da wir von dem

Allein ich kann nicht schließen, ohne — was ich

Und nun Gott mit Dir, theurer, verkürzter Freund!

Mit der Rede Szlavys war die Trauerfeier

Der Leichenzug.

Unmittelbar nach der Abfahrt des Hofes ran-

Die Tete desselben nahm der Korpskommandant

terie marschirte mit umflorten Trommeln und die

Die Schaar der Leidtragenden schritt hinter

Der ungeheure Zug bewegte sich in bester

Im Centralbahnhof.

Die Umgebung des Centralbahnhofes, vor

Bischof Csáky nahm mit glänzender

gelegt. Die Söhne des Verbliebenen, die Grafen Theodor, Julius, ferner Emanuel und Ladár Andrássy und Graf Béla Széchenyi geleiteten den Leichnam bis zum Waggon und blieben so lange dort, bis die Kiste verschraubt, der Waggon geschlossen und mit der Blombe versehen war. Die Grafen Theodor und Julius Andrássy vergossen während dieser Prozedur heiße Thränen.

Für die Aufrechterhaltung der Ordnung vor dem Centralbahnhof sorgten Polizei-Oberinspektor Baranyi mit einer beträchtlichen Anzahl von Konstablern, Polizeirath Géczy und Konzipist Schauer. Der Separatzug, mit welchem der Leichnam des Grafen Julius Andrássy nach Terebes befördert wird, besteht aus zehn Waggonen, von denen einer die Leiche beherbergt, zwei dienen zur Unterbringung der Kränze, ein weiterer ist für den Grafen Batthyány, zwei für die Dienerschaft, zwei für die Angestellten der Entreprise bestimmt. Die Abfahrt erfolgte unter Leitung des Inspektors Ludwig Göth und des Ober-Kontrolors Béla Janik um 11 Uhr Nachts.

Auf allerh. Befehl war heute von 11 Uhr Vormittags bis nach dem Leichenbegängnisse des Grafen Julius Andrássy vom 3. Stock der königlichen Burg eine Trauerfahne ausgesteckt.

Das Ministerium des Neuherrn war beim Leichenbegängnisse durch folgende Funktionäre vertreten: Minister des Neuherrn Graf Alónokfi, erster Sektionschef Ladislaus Szógyényi, Gesandter und Herrenhaus-Mitglied Graf Kuefflein, Legationsrath Graf Widenbrun, Hofrath Dóczy, Sektionsrath Wittag.

Graf Emanuel Andrássy hat an den Redakteur des „Pesti Napló“ folgendes Schreiben gerichtet:

Geehrter Herr Redakteur!

Das Anerbieten der Hauptstadt Budapest, wonach sie die irdischen Ueberreste meines verstorbenen Bruders Grafen Julius Andrássy für ewige Zeiten in einem prächtigen, mit großer Opferwilligkeit zu errichtenden Mausoleum bewahren wollte, welches Monument Jahrhunderte hindurch die Nachkommen daran erinnert hätte, daß die Hauptstadt in der Ausübung der edlen Pietät ein Beispiel zu geben wußte, gereicht einerseits der hauptstädtischen Kommune zur Zierde und bildet andererseits eine große Auszeichnung für den Namen der Familie Andrássy. Als Senior der Familie Andrássy fühle ich mich bewogen, für dieses Anerbieten der Hauptstadt meinen innigsten Dank auszudrücken.

Wenn das edle Anerbieten der Hauptstadt trotzdem nicht acceptirt wurde, so muß dies dem gegenwärtigen Schmerze der Witwe zugeschrieben werden.

Empfangen Sie, geehrter Herr Redakteur, den Ausdruck meiner aufrichtigen Hochachtung.

Graf Emanuel Andrássy. „Pesti Napló“ glaubt, aus dieser Zuschrift folgen zu können, die Familie Andrássy werde später einmal doch noch in die Ueberführung der Asche des Grafen Julius Andrássy in das von der Hauptstadt zu errichtende Mausoleum einwilligen.

Fiume, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Stadtrathes widmete Vizepräsident Mohovich einen warmgefühlten Nachruf dem Andenken Andrássy's, dem großen Staatsmanne, Patrioten und Ehrenbürger Fiumes. Die Versammlung gab ihrem Schmerze durch Erheben von den Sitzen und Eintragung ins Protokoll Ausdruck und genehmigte die vom Bürgermeister getroffenen Verfügungen, nämlich den an die Gräfin-Witwe gerichteten Beileidsbrief, die Niederlegung eines Kranzes und die Entsendung einer Deputation zu dem Leichenbegängnisse, und beschloß, als bleibendes Andenken an den Verbliebenen nach seinem Namen den Theaterplatz und die Theatergasse zu benennen. Das im Sitzungssaale befindliche Bild Andrássy's ist mit schwarzem Flor umhangen. Als Zeichen der Trauer wurde die Sitzung gleich nach der obigen Ansprache geschlossen.

Wien, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Gemeinderathssitzung hielt Bürgermeister Prizdem Grafen Andrássy folgenden, von der Versammlung stehend angehört Nachruf:

„Meine Herren! In allen Theilen unserer Monarchie, ja, man darf sagen, in ganz Europa hat Andrássy's Tod lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Mit ihm schied ein Mann, welcher nicht bloß in der Geschichte der Staaten unter den ersten genannt werden wird, sondern welcher auch selbst der Geschichte eine neue Bahn anwies. Die jetzige Gestaltung der Monarchie ist wesentlich ihm zuzuschreiben und den föderalistischen Bestrebungen hat er stets ein mächtiges Bollwerk entgegen gesetzt. Mit dem Bündniß aber, das er zwischen dem ungarischen und dem deutschen Reiche zu

Stande gebracht, hat er sich den Lorbeer um sein Haupt gewunden, denn die Versöhnung stammverwandter Nationen und die brüderliche Einigung derselben zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Abwehr gemeinsamer Feinde ist ein ebenso großes, wie segensreiches Werk. Wir, die wir unser Vaterland lieben, werden den hervorragenden Verdiensten des Staatsmannes Andrássy stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Wien, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapest-Meldung der „Pol. Corr.“ beweise die große, tieferegreifende Theilnahme, die sich anlässlich des Ablebens des Grafen Julius Andrássy allgemein kundgebe, daß die ungarische Nation volles Verständnis für die hohe Begabung und die politische Wirksamkeit des verbliebenen Staatsmannes besaß. Und wenn man sehe, daß ihn auch jene Männer verherrlichten, welche ihn vor Jahren wegen seiner auswärtigen Politik im ungarischen Abgeordnetenhaus wie in den Delegationen am Hofe der Kaiserin angegriffen haben, während sie jetzt gerade deshalb seinem Geiste die Huldigung nicht versagen, so ist man förmlich überrascht von den großen Eroberungen, welche die auswärtige Politik des Grafen Andrássy in allen Schichten der Nation und selbst bei seinen Parteigegnern gemacht hat. Die Anerkennung und gesetzliche Inartikulation der Verdienste des Grafen stoße, wie die Meldung weiter anführt, auch bei der Opposition auf keine ernstlichen Schwierigkeiten. Ein Bruchtheil der äußersten Linken möchte zwar die Partei überreden, gegen den Gesetzentwurf zu stimmen, doch gibt es in der letzteren Mehrere, welche eine solche Absicht offen tadeln und wahrscheinlich auch verhindern werden. Die Partei Apponyi's schließt sich in dieser Frage vollkommen der Regierungspartei an, und es gebe sogar manche Leute, welche sich mit der Hoffnung tragen, daß der neuerliche Schlag, den die ungarische Nation mit dem Tode Andrássy's erlitten habe, von einer versöhnenden Wirkung auf das ungarische Parteileben sein werde. „Einen großen Trost für die Nation — sagt die Meldung zum Schluß — bildet die lebhafteste Theilnahme Oesterreichs und des Auslandes, und namentlich der Umstand, daß die Mitglieder der Dynastie in ihrem Beileid so rückhaltlos Herzlichkeit bezeugen. Die persönliche Theilnahme Sr. Majestät an der Leichenfeier steigert noch das Gefühl des Trostes und der Genugthuung.“

Budapest, 21. Februar.

Die einflußreiche politische Stellung, welche Graf Julius Andrássy durch nahezu zehn Jahre inne hatte und von welcher aus er in die Geschichte Europas eingriff, veranlaßt die ganze europäische Presse, Rückblicke auf das Leben und die Laufbahn des nun im Sarge ruhenden großen Staatsmannes zu werfen.

So veröffentlicht die Londoner „Times“ eine Biographie Andrássy's, welche drei Spalten des großen City-Blattes füllt, außerdem spricht sich ein Leitartikel desselben im Wesentlichen folgendermaßen aus: „Der Tod des Grafen Julius Andrássy wird in England die Gefühle besonderen Bedauerns wachrufen. Kein ausländischer Staatsmann war besser vertraut mit unserem Vaterlande, unserer politischen Geschichte, unserer Art, politische Angelegenheiten zu leiten, unserem gesellschaftlichen System und unserem allgemeinen Charaktertypus. Seine außerordentliche Laufbahn ist geschildert in der Biographie, die wir an anderer Stelle veröffentlichten. Aus derselben erhellt, daß Andrássy von 1849—1856 sehr viel in England weilte. Er lebte hier als armer und als reicher Mann, anfangs seiner Güter verlustig, später, nachdem er einen Theil seiner großen Besitztümer wieder erhalten hatte. Er sah das englische Leben in aller seiner Mannigfaltigkeit, bald mit armen, bescheidenen, bald mit den vornehmsten Leuten verkehrend und erlangte endlich eine solche Kenntniß unserer Gewohnheiten und Lebensansichten, die außerordentlich war. Zwanzig Jahre nach seiner Rückkehr in die Heimath gelangte die orientalische Frage wieder in eine akute Phase und Graf Andrássy handelte im vollen Einvernehmen mit der britischen Regierung vom Tage der „Andrássy-Note“ bis zum Berliner Kongreß. Der Weg, den Andrássy von der Zeit seines Kampfes gegen das centralistische Oesterreich bis zu seiner Kanzlerschaft zurücklegte, bildet eines der interessantesten Kapitel in der modernen Geschichte Europas. Eine wichtige Rolle spielte Graf Andrássy bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, als der Herrscher von Oesterreich-Ungarn sich durch Beistand zur Allianz mit Frankreich nicht bewegen ließ. Dieser Sieg Andrássy's über Beust war das bedeutendste Moment der neueren europäischen Geschichte. Von der Zeit, da Andrássy zum Nachfolger Beust's ernannt wurde, war nicht nur die Zukunft Oesterreichs, sondern auch Deutschlands gesichert. In den darauffolgenden Jahren überzeugte sich Bismarck immer mehr, daß er die österreichische Bundesgenossenschaft suchen müsse; der Vertrag kam 1879 zu Stande und man kann sagen, daß seither die Geschichte Europas sich um diesen Vertrag bewegt. Und das war vielleicht mehr Andrássy's, als Bismarck's Werk. Das Zustandekommen dieses Bündnisses und die Okkupation Bosniens und der Herzegowina waren die zwei großen Thaten der Kanzlerschaft Andrássy's. Sie bilden wichtige Stützpunkte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Für den Kaiser und König Franz Joseph ist

der Tod eines so loyalen, so begabten und so einflußreichen Unterthans, wie Graf Julius Andrássy war, ein ernstster Verlust.“

Wieder unbefangenen urtheilt die Pariser „Temps“, da ja eben Graf Andrássy das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland schuf. Nichts bestoweniger spricht sich auch das genannte Blatt mit größter Anerkennung aus. Nach einem langen und schrecklichen Lebenskampfe, schreibt „Temps“, ist Graf Andrássy im Alter von fast 67 Jahren gestorben. Mit ihm verjähndet ein Mann, welcher nahezu durch ein halbes Jahrhundert an allen Ereignissen in Ungarn, in der österreichisch-ungarischen Monarchie, ja in ganz Europa theilhaftig war. Das Pariser Blatt schildert hierauf den Lebenslauf, so wie die politische Thätigkeit Andrássy's, dann aber fährt es fort: Als er sich von seinem hohen Posten zurückzog, überließ er es seinen Nachfolgern, für die Erhaltung des Werkes zu sorgen, durch welches die Geschichte Oesterreich-Ungarns und Deutschlands verbunden sind. Doch trennt man sich von der ersten Liebe nie auf ewig. Graf Andrássy erschien im Parlamente und in den Delegationen, wie ein Orakel, das Rathschläge ertheilt, ja zuweilen schien es, als ob er gerne wieder in Aktivität getreten wäre. Und während er alterte, wurde er stets durch das besondere Vertrauen seines Monarchen ausgezeichnet, war er der Gegenstand der dauernden Sympathie seiner Mitbürger.“

Die beiden angesehensten Pariser Blätter „Journal des Débats“ und „Temps“ besprechen heute die Vorschläge Kaiser Wilhelm's zur Lösung der Arbeiterfrage in außerordentlich wohlwollender Weise.

Die „Débats“ nennen die kühne Initiative des Kaisers, die man irthümlich als bloßes Wahlmanöver ansehen wollte, „das bedeutendste internationale Ereigniß, welches sich seit langer Zeit zugetragen. Der Kaiser ist durch und durch aufrichtig, von seiner hohen sozialen Sendung überzeugt, von dem Wunsche befeuert, sie zu erfüllen, und obwohl Vorbehalte zu machen sind, so gereicht die Thatfache allein, daß er die Pläne entwarf und mit solcher Genauigkeit zum Ausdruck brachte, seinem Charakter zur Ehre, der dadurch in einem etwas neuen Lichte erscheint. — Was uns betrifft, so ist uns die wir sehnlichst die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa wünschen, die neue Manier des Kaisers Wilhelm lieber. Vielleicht betritt er da eine Bahn, auf der er Enttäuschungen begegnen wird; aber seiner Initiative kann bei der Entschlossenheit, mit der er an's Werk ging und in der er ohne Zweifel verharren wird, nicht umhin, Resultate herbeizuführen. — Die Frage wurde aufgeworfen, ob die Regierung der Republik der an sie gerichteten Einladung willfahren sollte oder nicht. Die französische Republik hat sich jederzeit mit Arbeiterfragen beschäftigt, wie es der Regierung einer Demokratie ziemt. Wie durfte sie da zugeben, daß solche Fragen auf einer internationalen Konferenz erörtert würden, ohne daß sie sich daran betheiligte? Sie wird dazu eingeladen; könnte sie da ablehnen? Das würde heißen, die Republik kümmerne sich wenig um solche Fragen oder sie halte es nicht für passend, sie unter den gebotenen Bedingungen zu studiren. Diese Bedingungen sind übrigens noch ungenügend bekannt. Bis sie es sind, müssen wir mit unserer endgültigen Antwort zurückhalten; grundsätzlich aber und von vorne herein ist es unmöglich, sie nicht günstig zu formuliren. Warum sollten wir nicht dem Plane der deutschen Regierung beitreten, da wir doch schon unter ähnlichen Umständen demjenigen der Schwedens Regierung beitraten? Der Verfasser des Leitartikels führt nun aus, daß die französische Regierung Aufklärungen über den Gesichtspunkt, aus dem die verschiedenen Fragen studirt werden sollen, zu verlangen haben wird. Auch scheint er kaum an die Möglichkeit einer einheitlichen internationalen Gesetzgebung in Fragen zu glauben, welche je nach den Sitten und Gewohnheiten der verschiedenen Länder bisher verschiedenartig gelöst wurden.“

Im englischen Unterhause stellte der schottische Abgeordnete Clark einen Zusatzantrag zur Adresse zu Gunsten der Herstellung eines schottischen gesetzgebenden Körpers für rein schottische Angelegenheiten. Er begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß schottische Fragen vom Reichsparlament stets den Wünschen des schottischen Volkes zuwider erledigt würden. Der Antrag fand keinen großen Anklang im Hause, selbst schottische Vertreter sprachen dagegen. Die Regierung bekämpfte den Antrag. Gladstone erklärte, Schottlands Beschwerde sei nicht ungerechtfertigt, aber die Frage der schottischen Autonomie sei noch nicht spruchreif, obwohl in der Reife begriffen. Donald Crawford beantragte, die schottischen Vorlagen einem Ausschusse der schottischen Abgeordneten zur Erwägung zu überweisen. Dieser Antrag wurde mit 278 gegen 112 Stimmen verworfen und der Antrag Clark's gestern mit 181 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

Der Gemeinderath von Saint-Etienne, wo gegenwärtig der Ausbruch der Kohlenrubens- Arbeiter ausgebrochen ist, hat auf Antrag des Maires nachstehende Resolution genehmigt:

„Die Sozialisten der ganzen Welt haben beschloffen, am 1. Mai zu feiern. Der Gemeinderath von Saint-Etienne bewilligt einen Kredit von 10,000 Francs zu dem Zwecke, Fahnen anzukaufen, welche an jenem Tage den Vereinen der Stadt angeboten werden sollen, welche an dem Hotel de Ville (Rathshaus) vorbeizugehen werden.“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält: Ausland (Die deutsche Reichstagswahl — Zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur.

Gerichtshalle, Der Kapitalist, Bester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem 'Wochenbericht über den Stand der Börse', Budapest Todtenliste, Wasserstand, Gewerbe, Budapest Zeitung, die Kurs-tabelle, ferner: Die 'Journalen-Zeitung', 'Allerlei' und die Fortsetzung des Romans 'Noemi', sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Bitterung blieb auch heute trüb. Das Thermometer sank in der Nacht bis -25 Gr. R. und hob sich am Tage auf +3 Gr. R. Das Barometer steht auf 772 Mm. In Ungarn ist das Wetter vorwiegend trüb; Niederschläge wurden gestern nicht gemeldet. Der Luftdruck veränderte sich unbedeutend. Das Minimum (755-760) befindet sich über Tunis, das Maximum (780 bis 785) über Central-Rußland. Die Temperatur ist in Siebenbürgen beträchtlich gesunken, in Klausenburg um 9 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, demwilsches Frostwetter zu erwarten.

Der Hof in Budapest. Der König hat heute Vormittags 11 Uhr den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Taaffe in 20 Minuten hauernder Privataudienz empfangen. — Prinz Albert Thurn-Taxis, der zukünftige Schwiegerjohn des Erzherzogs Joseph, der seit gestern in der Hauptstadt weilte, hat heute Vormittags der königlichen Familie einen Besuch abgestattet. — Erzherzog Eugen ist heute nach Wien zurückgekehrt.

Der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Sallay stattete heute Vormittags bei den Ministern Tisza, Grafen Szapary und Sziklay Besuche ab und wurde um halb 1 Uhr Nachmittag von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Morgen kehrt Herr v. Sallay nach Wien zurück.

Fürst Bismarck als Wähler. Aus Berlin meldet man unterm Gestrigen: Der Reichskanzler wählte im ersten Wahlkreise um 4 Uhr im Wahllokal des Herrenhauses. Bei Abgabe des Stimmzettels sagte er zum Wahlkommissär: 'Es ist wohl das letzte Mal, daß wir uns hier sehen.' Als der Wahlkommissär unter Hinweis auf die Rüstigkeit des Kanzlers widersprach, erwiderte dieser: 'Aber ich bin 75 Jahre alt, und fünf Jahre sind eine lange Zeit.' Der Kanzler, der die Cuirassier-Uniform trug, sah übrigens sehr wohl aus und grüßte verbindlich nach allen Seiten, auch die Zettelvertheiler der verschiedenen Parteien.

Reform in der Zustellung der Geldanweisungen. Laut einer Verordnung des Handelsministers werden die Geldbeträge sämtlicher für das ganze Gebiet der Hauptstadt (mit Ausnahme des dritten und zehnten Bezirkes, sowie des Grunvillans) lautenden Privat-Geldanweisungen vom 1. März an in den Wohnungen der Adressaten behändigt. Bei der Behändigung der Geldanweisungen hat der Adressat, ebenso wie bei den Geldbriefen, per Stück drei Kreuzer Behändigungsgeld zu bezahlen; sind jedoch dem Adressaten bei ein und derselben Behändigungsgelegenheit mehr als fünf Anweisungsbeträge zu behändigen, so beträgt die Behändigungsgebühr per Stück bloß einen Kreuzer, aber per Konfignation mindestens 15 Kreuzer. Es steht aber Jedermann frei, dem diese Gebühren zu groß sind, seine Anweisungen sammt den Geldbriefen und Postpaketen gegen die Bezahlung von monatlich 5 Gulden Postfachgebühr von dem durch ihn zu bezeichnenden Postamte (Budapest Hauptpost, Budapest Wasserstadt Nr. 1, Budapest Festung, Budapest Central-Personenbahnhof, Budapest österreichisch-ungarischer Staatsbahnhof und Budapest Südbahnhof) abholen zu lassen. Diejenigen, welche für das Abholen ihrer Anweisungen selbst Sorge tragen wollen, haben dies beim Vorstand des Hauptpostamtes (Hauptpostamt, erster Stod Nr. 13) bis 25. d. anzumelden. Die Postdirektion macht schließlich das Publikum aufmerksam, behufs Vermeidung von Verspätungen in der Zustellung und der damit verbundenen Unannehmlichkeiten in den Adressen aller für das Gebiet der Hauptstadt lautenden Postsendungen den Bezirk, die Gasse, die Hausnummer und die Wohnung genau anzugeben.

Todesfälle. Aus Wien meldet man: Der Sektionschef des Justizministeriums, Geheimrath Theodor Freiherr v. Sadeu, ist heute Morgens, 68 Jahre alt, nach kurzer Krankheit gestorben. Baron Sadeu ist bekannt als Verfasser der gerade in letzterer Zeit wieder so viel genannten Sprachenverordnung für Böhmen vom Jahre 1880 und hat noch bei den letzten Ausgleichskonferenzen als Negierungsvertreter fungirt. — Ein Telegramm aus Paris meldet den Tod des ehemaligen französischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Daru. Mit ihm ist ein Staatsmann aus der letzten Zeit des zweiten französischen Kaiserreichs dahingegangen, welcher erstlich an die Möglichkeit glaubte hatte, den Imperialismus mit dem konstitutionellen Prinzip zu versöhnen. Beim Staatsreich Louis Napoleon's berief er als Vizepräsident die Volksvertreter und beantragte die Absetzung Napoleon's, weshalb er verhaftet, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt wurde. Er übernahm Anfangs 1870 in dem von Ollivier gebildeten liberalen Ministerium das Portefeuille des Aeußern. Als jedoch Napoleon durch das im Mai 1870 veranfaßte Plebiszit seine cäsaristischen Reigungen von Neuem verrieth, trat Daru aus dem Ministerium und lebte während des deutsch-französischen Krieges in Zurückgezogenheit.

Telephon Wien-Budapest. Der telephonische Verkehr zwischen den Hauptstädten der beiden Reichshälften entwickelt sich trotz mehrerer ungünstiger Umstände ziemlich rasch und werden täglich 200 bis 250 Gespräche gewechselt. Sobald einmal die Verbindung zwischen den Privatabonnenten hier und dort am Telephon hergestellt sein wird, dann wird auch der Verkehr sich rasch steigern; derzeit stehen jedoch bloß die Centralstellen und die Börsen von Wien und Budapest in direkter Verbindung. Andererseits verträgt der Verkehr jetzt keine große Steigerung, da nur zwei Telephonleitungen gelegt sind und diese zu gewissen Tageszeiten gänzlich von Fernsprechlustigen okkupirt werden. Es sind zwar in der letzten Zeit neuerliche Versuche gemacht worden, ob es nicht doch möglich wäre, eine dritte Linie zu legen, aber die Induktion und daher das Ueberhören auf allen drei Linien war so stark, daß der Gedanke an diese dritte Leitung als völlig aufgegeben betrachtet werden muß. Es wird vielmehr in den kompetenten Kreisen in Erwägung gezogen, eine zweite Telephonverbindung zwischen Wien und Budapest, welche eine ganz andere Route einschlagen wird, zu errichten, welche natürlich auch mit zwei Leitungen versehen sein könnte. Auf diese Weise würden vier Linien für den telephonischen Verkehr zwischen den beiden Hauptstädten zu Gebote stehen und könnte auf diese Weise selbst weitgehenden Anforderungen des Verkehrs genügt werden.

Die Klausenburger Ballastfahre kann nicht zur Ruhe kommen. Nachdem bereits früher zwei Duelle stattgefunden hatten, gab es gestern abends vier Duelle, deren drei vom Mitarbeiter des 'Magyaraság', Julius Szabó jun., mit den Herren Albert Zehl, Graf Ladislaus Teleki und Paul Acskássy ausgetragen wurden. Alle drei — es waren Pistolenduelle — verliefen unblutig. Das vierte Duell war ein Säbelduell zwischen Dr. Koloman Szentkirályi und Husarenoberleutnant Baron Kottenthal; letzterer wurde verletzt. Alexander Brody, der Redakteur des 'Magyaraság', hatte gestern mit Baron Schilling ein Pistolenduell. Brody hatte befaßentlich sechs Herausforderungen erhalten; durch das Los wurde entschieden, daß Brody sich mit Baron Schilling zu schlagen habe. Auch dieses Duell verlief unblutig.

Soiree beim Erzherzog Friedrich. Aus Preßburg wird uns unter dem Gestrigen gemeldet: Im Palais des Erzherzogs Friedrich fand heute Abends eine glänzende Soiree statt, an welcher außer den Festgebern Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella und deren Hofstaate an 200 Aristokraten und Aristokratinnen theilnahmen. Die Aufsaßart begann um halb 10 Uhr Abends. Erschienen sind:

Lamoralt Prinz Thurn und Taxis sammt Gemahlin, Alois Prinz Schönburg-Hartenstein sammt Gemahlin, Graf Stephan Esterházy sammt Gemahlin, Graf Wilhelm Pálffy jun sammt Gemahlin, Graf Stephan Pálffy, Graf Emerich Esterházy, Graf Ernst Esterházy, Graf Franz Esterházy, Graf Mar d'Orlan, Graf Ludwig Herberstein, Graf Joseph Jánosffy sammt Gemahlin, Graf Thamer Nag, Graf Sizzo Noris, Graf Franz Schaaffgotsche sammt Gemahlin, Baron Dionis Bag, Baron Stillfried, Baron Maximilian Kollshausen, Baron Emil Uedtrich, Baron Mikos sammt Gemahlin, Baron Richard Walterskirchen, Fürstin Valeria Odescalchi, Gräfin Franziska Bombelles sammt Eödöter, Gräfin Marie Rossi, Graf Friedrich Numerskirch, Graf Anton Szécsen, Baronesse Lotti Leberer, Baronin Elise Leonhardi sammt Tochter, Baron Ernst Walterskirchen, Baronin Kendeffy, Frau v. Kostonay, Frau v. Bajzath, Gräfin Helene Szapary-Szapary, Obergepan Graf Joseph Sidy, Feldmarschall-Lieutenant Jelenits v. Koronvar, Graf Friedrich Schaaffgotsche, Graf Bela Pálffy, Graf Julius Esterházy, Herr v. Semsey, Graf Nikolaus Esterházy, Graf Arthur Maldeghem, Jsidor v. Mikolic, Graf Ivan Draskovich, Generalmajor Salis-Samaden, Generalmajor Elias Woinovits v. Jurdel, Generalmajor G. Wimmer sammt Gemahlin, Oberst des Generalstabes-Korps Julius Lascher, Oberst Heinrich A. v. Pitreich, Oberst Rudolf Müll, Oberst F. Redwalsky, Oberst Edler von Bauer, Oberstleutnant Benoist de Limonet, Major Ritter v. Ziegler, Hauptmann R. v. Koller, Hauptmann Baron Kirchbach, Hauptmann Baron Karz, Rittmeister Ludwig v. Glef, Oberleutnant Baron Schell, Oberleutnant Baron Baulieu, Lieutenant Graf Ernst Széchenyi, Lieutenant Graf A. Széchenyi, Lieutenant Graf Peter Szapary, Lieutenant Adriaan Edler v. Nibalo-vics, Gräfin Katharina Defasse, Baronin Majthényi, Graf Zbento Klebelsberg, Oberstleutnant St. v. Szer-viczky, Graf Anton Apponyi f. Gemahlin (Marchegg), Rittmeister v. Bronay.

Das schöne Fest währte bis nach Mitternacht. Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, die kleinen Erzherzoginnen Marianne und Stephanie, sowie Obersthofmeister Graf Herberstein, Hofdame Gräfin Chotek begeben sich Morgen nach Kottenslein bei Meran zum Besuche der Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Friedrich kehrt schon nach einigen Tagen hierher zurück, während Erzherzogin Isabella mehrere Wochen in Kottenstein verbleibt.

Petersburger Hofleben. Das Hauptinteresse der diesjährigen Saison boten die historischen Theater-Aufführungen, die in der Eremitage des Winterpalastes bei dem Grafen Scheremetjeff und dem Fürsten Volkonski stattfanden. Welche Pracht bei ihnen entfaltet wurde, ist aus den ungeheuren Geldsummen ersichtlich, welche die Feste gekostet haben. Es wurden nämlich herausgabt für die Aufführungen

bei dem Fürsten Volkonski 40,000, bei dem Grafen Scheremetjeff 120,000 und in der Eremitage 150,000 Rubel. Als Mitwirkende traten nur Mitglieder der Aristokratie auf. Mit dem größten Interesse verfolgte das Kaiserpaar die Proben und kaum einer derselben blieb der Czar ferne. Die Mitwirkenden sind ganz entzückt von der Art und Weise, wie der Czar und die Czarin sich gaben. Die Letztere bewegte sich so ungezwungen, daß sie ihren hohen Gatten nie anders als mit dem abgekürzten Namen 'Sascha' anredete. Bezeichnend für die Denkungsart des Czaren ist eine Aenderung, welche er in einer Scene der A. Tolstoj'schen Trilogie 'Voris Godunow' veranlaßte. Der Dichter läßt daselbst im Vordergrund der Bühne eine Trauermesse celebriren, während im Hintergrund gesungen und getanzt werden soll. Der Czar wendete dagegen ein, daß dies dem russischen National-Charakter widerspreche, da ein Russe nicht lachen und scherzen könne, wo Andere in Schmerz um einen Hingeshiedenen beteten. Unter den Mitwirkenden befanden sich auch die Großfürsten Sergius und Paul, welche sich durch ihr Spiel auszeichneten und großen Beifall ernteten. Großfürst Sergius fiel durch sein prachtvolles Gewand auf, und geradezu Aufsehen erregten eine von der verstorbenen Kaiserin ererbte Brillantkette und ein einzelner Diamant, welcher den Hut zierte. Die Statisten waren Offiziere des Preobraschenski'schen Regiments, Marine-Admeten und Pagen. Der Czar gab seinem Wohlgefallen an den Aufführungen wiederholt lebhaften Ausdruck. Als der Graf Scheremetjeff am Morgen nach der Aufführung zum Czaren eintrat, waren dessen erste Worte: 'Graf, was geben wir im nächsten Jahre?' 'Shakespeare', antwortete der Graf, 'denn, Majestät, wir besitzen nichts mehr.' Wie man indessen erfährt, sind für die nächste Saison nicht Shakespeare'sche Stücke in Aussicht genommen, sondern 'Don Juan' von Moliere und 'Graf Serebrenny' von A. Tolstoj.

Die Eisbahn des Bürgerklubs im 1. Bezirk ist gegenwärtig die einzige, die dem Eisport liebenden Publikum zur Verfügung steht. Das Eis derselben wurde durch den Frost der letzten zwei Nächte derart befestigt, daß die Bahn nunmehr als vortrefflich bezeichnet werden kann.

Zur Affaire Vizmány. Der diplomirte Ingenieur Thomas Vizmány, ein Bruder jenes Einjährig-Freiwilligen, dessen Selbstmord im Abgeordnetenhause Gegenstand von Interpellationen gewesen, veröffentlicht im 'Bud. G.' eine Zuschrift, in welcher er gegenüber den Antworten der Minister erklärt, es sei unwar, daß sein unglücklicher Bruder wegen Familien- oder materiellen Verhältnissen den Tod gesucht. Es wird in der Zuschrift nicht ausdrücklich gesagt, aber klar angedeutet, daß das Verfahren seiner militärischen Vorgesetzten den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßt habe. In einem Briefe Vizmány's an seinen Bruder heißt es: 'Ich sterbe, aber mein Schatten wird ihn bei Tag und Nacht verfolgen.'

Vorlesungen. Im Klublokal der ungarischen Landesgruppe des Vereins reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns hält der Dichter Joseph Kiss morgen, Samstag, Abends 8 Uhr, eine Vorlesung. — Gleichfalls morgen, halb 6 Uhr Abends, hält die Budapestere Sektion des ungarischen Karpathenvereins eine Sitzung, in welcher Vorträge von Johann Ebenpanger und Karl Kolbenhayer zur Vorlesung gelangen. — Im Selbstbildungsverein des 3. Bezirkes hält morgen, 22. d., 8 Uhr Abends, Georg Braunkovics eine Vorlesung.

Der Landes-Industrieverein hat aus Mitgliedern seiner Fachsektionen ein Komitee entsendet, das am 24. d., Nachmittags 4 Uhr, den vom Handelsminister zur Begutachtung aufgestellten Gesetzesentwurf über die Sonntagstruhe in Berathung ziehen wird. Bei derselben Gelegenheit wird auch das Reskript des Handelsministers berathen werden, welches sich mit der Frage befaßt, welche Artikel im Sinne des neuen Schutzmartens zu versehen sind.

Sarah Bernhardt wird, wie aus Paris gemeldet wird, nach der Beendigung ihrer gegenwärtigen Vorstellungen als Jungfrau von Orleans in dem von Mr. Harcourt soeben vollendeten Dichterverke: 'Ein Mysterium des Mittelalters', dessen Sujet die Passionsgeschichte bildet, die Rolle der Madonna übernehmen. Das Stück, dessen Tendenzen übrigens der kirchlichen Tradition entsprechen sollen, wird im Odeon-Theater mit großer Ausstattungspracht aufgeführt werden, derselben Bühne, die auch jüngst Harcourt's Uebertragung von Shakespeare's 'Der Kaufmann von Venedig' dargestellt hat. Harcourt hat sein 'Mysterium' in Folge des Wunsches der Sarah Bernhardt geschrieben, die heilige Jungfrau dramatisch zu freien. In ihren Studien für die Rolle der Jungfrau von Orleans hatte Sarah nämlich, um sich in die Geminnung ihres Vorbildes hineinzuwöhnen, fleißig im Evangelium gelesen, und sich dabei für die Idee, die Rolle der Madonna zu spielen, so sehr begeistert, daß Mr. Harcourt, ihrem Drängen folgend, in 14 Tagen die erwähnte Dramatisirung der Passionsgeschichte in 1500 Versen vollenden mußte.

Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn. Bei den gestrigen allgemeinen Audienzen empfing Sr. Majestät auch eine Deputation des 'Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn', bestehend aus der

Vizepräsidentin Frau Charlotte Rosenzweig-Sapht, den Damen Frau Valerie Kugler, Frau Hermine Rauber und Frau Sophie Virava und dem Rechtskonfulenten des Vereins Herrn Dr. Joseph Birava. Diese Deputation war erschienen, um Sr. Majestät den ehrwürdigsten Dank abzusprechen für den Antheil, welcher dem genannten Verein aus dem Erträgnisse der XIV. k. u. g. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie zugewendet wurde. — An der Kindergärtnerinnen-Präparandie des genannten Vereins werden die Semestralprüfungen unter Leitung des Direktors Alexander Békery vom 24. 26. d. abgehalten. Am 24. prüfen die Professoren Alexander Péterfy, Edmund Garai, Alois Balogh, Ferdinand Bichinger; am 25. die Professoren Stephan Nybár, Wendelin Lakits, Desider Bramberger; am 26. die Professoren Franz Szibanits, Theodor Schmid, Dr. Karl Biffer.

Eine charakteristische Anekdote erzählt Heinrich von Seydel im dritten, den deutsch-dänischen Krieg behandelnden Band seines Geschichtswerkes „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ Als im Februar 1864 die Sorge vor einem Eingreifen der Westmächte das Berliner Kabinett nöthigte, dem Feldmarschall Wrangel das Einbringen in Sütland vorläufig zu unterlagen, telegraphirte der alte Haudegen im ersten Ingrimme an den König, „daß diese Diplomaten, die die schönsten Operationen führen, den Galgen verdienen.“ Bismarck rächte sich hierfür an Wrangel, indem er ihn, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt war, bei jedem Zusammentreffen als „Luft“ behandelte. Wrangel ertrug dies nicht lange. Als Beide einmal an der königlichen Tafel nebeneinander saßen, fragte er den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ — „Nein“, war die schroffe Antwort. Nach einer kurzen Pause fragte Wrangel abermals: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergeben?“ — „Von ganzem Herzen“, erwiderte Bismarck, und sie blieben seitdem gute Freunde.

Im Streite. Der Dienstmann Joseph Schenker geriet heute Nachmittag mit dem, Mohrengasse Nr. 21 wohnhaften Wirthschaftsmeister Johann Szitánó in Streit und biß demselben das linke Ohr ab. Der Verletzte begab sich zur Rettungsgesellschaft und nachdem ihm dort Hilfe geleistet worden, erstattete er gegen Schneider bei der Oberstadthauptmannschaft die Strafanzeige.

Lebende Tarokkarten. Nach der Idee des Schachspiels mit lebenden Figuren in der Operette „Seefader“ wurde am Faschingsdienstag auf dem großen Plage vor dem „Hotel zur Post“ in Ebnese eine Tarokpartie gespielt, wobei jedes einzelne Kartenblatt von einer Person, genau nach dem begünstigten Vorbilde kostümirte, dargestellt wurde. Unter den Klängen eines lustigen Marsches wurden die „Kartenpersonen“ durcheinandergemischt, worauf dann je zwölf hinter vier Spielern Aufstellung nahmen, während die restlichen sechs als „Lalon“ sich auf den Boden niederlegten. Ein äußerst gelungener „Neunzehner“ entwickelte sich hierauf, wobei es selbstverständlich an Contra nicht fehlte und der schließlich zum großen Gaudium mit einem Bagatfang endigte. Dieser in der Idee und Ausföhrung äußerst gelungene Faschingscherz fand bei den aus allen Theilen Oberösterreichs herbeigeströmten Zuschauern ungetheilten Beifall.

Das weibliche Gehirn. Die Thatsache, daß das Gewicht des Gehirns der Frauen durchschnittlich um etwa 100 Gramm geringer ist, als das der Männer, ist von der Wissenschaft bisher immer zu der ungalanten Behauptung ausgenützt worden, daß auch die geistige Begabung der Frauen an die des starken Geschlechtes nicht heranreicht. Neuere Forschungen auf diesem interessanten Gebiet haben diese althergebrachte Anschauung jedoch zum Mindesten zweifelhaft gemacht. Es ist besonders durch die Untersuchungen französischer Gelehrten nachgewiesen worden, daß ein Rückschluß von der Schwere der Gehirnmasse auf die intellektuelle Veranlagung des Individuums durchaus nicht so ohne Weiteres gestattet ist. Bekanntlich ist schon bei neugeborenen Kindern ein Gewichtsunterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht vorhanden. Das Gehirn eines neugeborenen Knaben wiegt durchschnittlich 331 Gramm, das eines weiblichen Kindes etwa 283 Gramm. Zwischen dem vierten und siebenten Lebensjahre gleicht sich dieser Unterschied wieder einigermaßen aus, aber von da an entwickelt das männliche Gehirn ein erheblich rascheres Wachsthum als das weibliche. Beim erwachsenen Manne beträgt das Gewicht der Gehirnmasse etwa $\frac{1}{30}$ des ganzen Körpergewichts, bei der Frau nur $\frac{1}{32}$. Aber, wie gesagt, trotzdem läßt sich keineswegs behaupten, daß die Frauen nun auch nothwendig an geistiger Begabung hinter den Männern zurückstehen müßten. Theils durch direkte Wägungen der Gehirnmasse, theils durch sehr sorgfältige Schädelmessungen ist nämlich festgestellt worden, daß beispielsweise das Gehirn einer Engländerin oder Schottin im Durchschnitt 1260 Gramm, das einer Negerin 1232 Gramm, das einer Französin 1210 Gramm, das einer Deutschen 1209 Gramm und das einer Oesterreicherin nur 1160 Gramm wog. Dabei wird jedoch wohl Niemand behaupten wollen, daß gerade die Negerinnen geistig veranlagter seien müßten, als die französischen, deutschen oder österreicherischen Frauen. Noch verblüffender sind die Zahlen, welche Broca festgestellt hat. Nach ihm stellt sich — auf Grund von Schädelmessungen — das Verhältniß folgendermaßen: Das Gehirn der Auvergnatin hat — durchschnittlich — einen Umfang von 1445 Kubikcentimeter, der Estimo-

frau 1428, der Chinesin 1383, der Korsin 1367, der Bretonin 1366, der Pariserin dagegen nur von 1337 Kubikcentimetern. Der französische Gelehrte Sappey kommt aus diesen Thatsachen zu folgendem Schluß: „Obwohl die Gehirnmasse des Mannes im Allgemeinen größer ist, als die der Frau, muß es doch als erwiesen angenommen werden, daß eine große Anzahl Frauen eine größere Gehirnmasse als viele Männer nicht bloß haben können, sondern thatsächlich haben.“

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Februar: Infektionskrankheiten kamen vor 15, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Malaria —, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 2, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler 2098. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 10, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 5, Tuberkulose 10, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 15.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf von Leinwandwaren, Kleiderstoffen, Seidenwaren, Teppichen etc. en Partie in dem bedeutend vergrößerten **Partie-waren-Kolale** der Firma Herz Mör jetzt **Dealgasse 7.** Unter den **Kosmetischen Erzeugnissen** dürfte die in unserem heutigen Blatte angezeigte „Rehab-Kräusel-Bomade“ besondere Beachtung verdienen. Dieselbe bildet das allerbeste Mittel zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthumes der Kopfschneise und wurde von Sr. I. und I. Apostolischen Majestät mit einem ausschließlichen Privilegium versehen. Bei regelmäßigem Gebrauche dieser ausgezeichneten Bomade werden selbst die kahlen Stellen des Hauptes vollhaarig, graue Haare bekommen eine dunkle Farbe, der Haarboden wird gestärkt, das Ausfallen der Haare verhindert und Anderes mehr. Hauptächlich bemerkenswerth ist aber, daß die Bomade das Kopfschneise wellenförmig gestaltet (kräuselt) und es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter bewahrt.

Offener Sprechsaal. *)

„Törley-Talisman-Sec.“

Oesterreichische Wochenschrift

Herausgegeben vom Reichsrathsabgeordneten **Dr. Bloch.**
Nr. 8 vom 21. Februar 1890 enthält das stenographische Protokoll der Reden der Abgeordneten **Prof. Junker, Dr. Bloch, Hofrath Ritter von Guicewoß** im österr. Reichsrathe.
Preis vierteljährlich 2 fl.
Man abonniert bei der Administration der **„Oester. Wochenschrift“**,
Wien, 1. Bez., Rothenthurmstraße 39.

Regalien-Ablösung!

Die geehrten **Regalien-Besitzer** — deren Entschädigung endgiltig vergleichsweise oder beschlußweise festgestellt ist — werden aufmerksam gemacht, daß ich schon jetzt die Ablösung der Beträge durch ein hiesiges Geldinstitut zu den coulantesten Bedingungen ausführe.
Nähere Auskünfte ertheile gerne 33367
Alexander Krausz,
Budapest, Csengerygasse 48.

Gizella Pevny,

Liptó-Szt. Péter,
Julius Strelinger,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Josef Zwack & Co.

geben die traurige Nachricht, von dem Ableben ihres treuen Mitarbeiters, des Herrn

Carl Wachsmann,

der am 21. d. M., in seinem 30. Lebensjahre, nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdischen Ueberreste des so früh Dahingegangenen werden **Samstag, den 23. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, IX., Pipa-uteza Nr. 24, zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

*) Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„LE PROGRES“

ezim alatt francia hírlap indult meg magyar jegyzetekkel és magyarázatokkal. A lap minden szombaton jelenik meg érdekes és változatos tartalommal. A kiadóhivatal szivesen küldi meg bérmentve az előző számot azoknak, kik hozzáfordulnak. Csim: VI. gyár-uteza 8.

Spezialist der Zahnheilkunde

M. REBER, Dorotheogasse Nr. 12.

Zahnoperationen und Plombirungen werden auf das beste ausgeführt, **Mundkrankheiten** rationell geheilt, künstliche Zähne nach neuestem System angefertigt. Ordination von 5 1 und von 2—5.

Telegramme.

Die deutschen Wahlen.

Berlin, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Kartellparteien haben eine geradezu vernichtende, die Nationalliberalen speziell eine starke Niederlage erlitten, die Sozialdemokratie hat über alle Erwartungen glänzend gesiegt: das ist das Ergebnis der bisherigen Wahlnachrichten. Die Konservativen verloren bisher 5, die Nationalliberalen 13 Mandate, macht zusammen 18, so daß die Kartellisten schon jetzt die Mehrheit im Reichstage, die bloß 14 Stimmen betrug, verloren haben. Außerdem sind aber noch weitere Einbußen in den Stichwahlen so gut wie gewiß. Die Sozialisten eroberten 2 konservative, 2 freisinnige und 8 nationalliberale Wahlkreise. Die Freisinnigen verloren die Sitze in Halle und Barmen, gewannen aber 3 andere Mandate und siegten in Summa in 10 Bezirken. Von den 37 Stichwahlen, an denen sie betheiligt sind, dürften sie in 25 siegreich bleiben.

Interessant ist das Wiederaufleben der aus dem Reichstage bereits ganz verschwunden gewesenen **Volkspartei**; sie kommt in Württemberg achtmal mit Kartellisten in Stichwahl und hat bereits zwei Mandate den Freikonservativen abgenommen, ebenso ist die seit 1887 verschwundene **elsässische Autonomistenpartei** wieder aufgelegt, so daß die Reichsländer nicht mehr wie bisher 14, sondern bloß 11 Protestler und 3 Autonomisten entfenden. Außerdem wurden in Straßburg 1 Nationalliberaler und 1 Sozialdemokrat gewählt. Allgemein wird das gewaltige Anschwellen der Sozialdemokraten als wichtigste Erscheinung der Zeit beurtheilt. Sie haben bisher 8 alte und 12 neue Mandate. In Sachsen eroberten sie allein 6 Bezirke; weiters gewannen sie Sitze in Magdeburg, München, Neuß, Hamburg (wo Börmann durchfiel), Straßburg und Mühlhausen (im Elsaß), außerdem kommen sie noch in circa 40 Bezirken in Stichwahl, mit sicherer Aussicht auf fünfzehnfachen Sieg selbst in dem Falle, wenn in diesen fünfzehn Bezirken die Allianz ihrer Gegner zu Stande kommen sollte. Eine solche Allianz ist übrigens überall zu erwarten. In Berlin beschloffen bereits die Kartellparteien, bedingungslos in einem Wahlkreis den freisinnigen Kandidaten zu unterstützen, ohne die Unterstützung der Freisinnigen für ihre Kandidaten in einem anderen Wahlkreise zu verlangen. Das unerhörte Wachsthum des Sozialismus macht eben überall enormen Eindruck. In Bromberg allein, wo 1887 bloß 48 sozialistische Stimmen abgegeben wurden, stimmten diesmal 2100 sozialdemokratisch.

In Sachsen wurden 10 Kartellisten und 6 Sozialisten gewählt. Erforderlich sind 7 Stichwahlen, darunter 4 freisinnige Kandidaten. Die Kartellparteien verloren 73,500 Stimmen. Großartig ist der Stimmenzuwachs der Sozialisten; sie gewannen 87,000 Stimmen. Die Freisinnigen gewannen 22,000.

Berlin, 21. Februar. Es liegen 199 Wahlergebnisse vor. Es wurden 15 Konservative, 7 von der Reichspartei, 7 von der Nationalpartei, 50 von der Centrumspartei, 1 Liberaler, 9 Freisinnige, 14 Sozialdemokraten, 2 Polen, 1 Wilder, 8 Elsaßer und 3 Demokraten gewählt. Zur Stichwahl kommen 9 Konservative, 13 von der Reichspartei, 45 von der Nationalpartei, 13 vom Centrum, 31 Freisinnige, 37 Sozialdemokraten, 1 Welse, 2 Polen, 1 Wilder, 1 Elsaßer und 9 Demokraten.

Berlin, 21. Februar. In Elsaß-Lothringen erscheinen gewählt, u. zw.: in Molsheim Baron Jörn von Busach [Sohn] (National-Liberaler) mit 21,034 Stimmen; der bisherige Abgeordnete Dr. Sieffermann (Protestler) erhielt 1605 Stimmen. Ferner Dr. Petri (National-Liberaler), Sichel (Sozial-

Demokrat, Grad, Görber, Lang, Dr. Saffel und Dellez (Glässer). — In Sassen wurde der Redakteur Stöbel (ultramontan) mit 21,647 Stimmen gegen den Bergmann Pohlmann, welcher 9800 Stimmen, und dem Bergmann Schröder, welcher 3341 Stimmen erhielt, gewählt.

Berlin, 21. Februar. Bisher sind 230 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 22 Konservative, 10 von der Reichspartei, 9 Nationalliberale, 52 Mitglieder des Centrums, 11 Deutschfreisinnige, 16 Sozialisten, 3 Polen, 1 Wilder (Liberaler), 10 Glässer, 3 Demokraten und 1 Däne. In Betreff von 92 Mandaten sind Stichwahlen erforderlich. In dieselben kommen 11 Konservative, 13 Kandidaten der Reichspartei, 53 Nationalliberale, 14 Anhänger des Centrums, 36 Deutschfreisinnige, 40 Sozialisten, 2 Welfen, 4 Polen, 1 Wilder (Liberaler), 1 Glässer und 9 Demokraten.

München, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Centrum wird wie bisher 31 von den 48 Mandaten erreichen, doch ist die Wahlbetheiligung in den ultramontanen Bezirken sehr schwach, so daß sich auf diese 31 kaum die Hälfte der Gesamtstimmen des Landes vereinigen dürfte. Von überall her wird enormes Anschwellen der Sozialdemokratie gemeldet.

Wien, 21. Februar. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Finanzminister legt zwei Gesetzentwürfe, betreffend die Regelung der Wiener Verzehrungssteuer und die Ausdehnung der Verzehrungssteuerlinien, vor und führt aus: Die Linien werden sehr weit hinausgerückt, die Nordgrenze bildet die regulirte Donau. Eine namhafte Zahl der bisher steuerpflichtigen Gegenstände wird künftig steuerfrei sein, insbesondere das gesamte Baumaterial und die Cerealien. Zur Erleichterung der Bororte wurde ein doppelter Rindviehtarif festgesetzt, nämlich sieben Gulden per Stück. Leichtes (unter 350 Kilogramm) 3 1/2 Gulden. Die Linienwallfrage anlangend, beantragt das Handelsministerium einen Theil der Walle für den Ausbau der Stadtbahn. Bezüglich des Restes ist die Finanzverwaltung bereit, mit der Gemeinde Wien zu verhandeln auf einer Basis, daß die Kosten der Linienämter (450,000 Gulden) gedeckt werden. (Lebhafte Debatte.)

Die Vorlage, betreffend die Hinausrückung der Verzehrungssteuer der Linien von Wien, motivierend, schloß der Finanzminister seine längere Rede: Ein bedeutend vergrößertes Wien werde als erste Reichsgemeinde seine Aufgabe erfüllen, ein leuchtendes Vorbild einer zielbewußten, ernst und tüchtigen Selbstverwaltung zu bieten. Nachdem Wien bestimmt ist, das Muster der Selbstverwaltung und des Gewerbesleibes zu bilden, aber auch die Pflanzstätte zu sein für die höchsten Güter der Menschheit, der Kunst, Wissenschaft und Sitte, wird die Vereinigung und Stärkung der Gemeindeverwaltung es leichter machen, daß von der Hauptstadt jene Wärme ausstrahlt, welche die idealen Güter bildet, ausstrahlt eine weitere Kräftigung der Verbindung der Hauptstadt mit allen Theilen der Monarchie, mit allen Ländern und Stationen, eine Verbindung nicht nur in der Eintrachtigkeit der Einheit, sondern eine Verbindung der reichhaltigen Verschiedenartigkeit des gesammten Staatsgebietes zur höheren Einheit der höchsten idealen Güter.

Landesverteidigungsminister Welfersheim beantwortete die Interpellation Proskowetz betreffs Ausdehnung des Militärrenten- und Waisen-Gehaltes auf jene Militärs, die zur Zeit der Erlassung des Gesetzes bereits dem Ruhestande angehörten, dahin, daß die Regierung prinzipiell nichts dagegen einzusetzen habe, daß sie aber die betreffende Vorlage erst nach gegenseitigem Einvernehmen mit der ungarischen Regierung machen könne.

Stuttgart, 21. Februar. Das Befinden des Königs ist weniger gut. Der König gebraucht die Inhalationskur gegen katarrhalische Beschwerden.

Paris, 21. Februar. „Temps“ meldet, daß der Kriegsminister gestern an den General Dubert Caftex die Anfrage gerichtet habe, ob er die von den Blättern veröffentlichte, ungebührliche Rede als die seinige anerkenne.

Paris, 21. Februar. Die Beschwerde einiger Gläubiger der „Société des métaux“ darüber, daß nicht alle Verwaltungsräthe angeklagt wurden, kommt am nächsten Dienstag vor der Anklagekammer zur Verhandlung.

Paris, 21. Februar. Botschafter Saboulaye dürfte gesundheitshalber erst Mitte März nach Petersburg zurückkehren. Man glaubt sogar, Spuller beabsichtige, Laboulaye durch einen Diplomaten zu ersetzen, welcher der russischen Politik weniger günstig ist.

London, 21. Februar. Der Schriftwechsel betreffend die Lage der Völkerschaften in der asiatischen Türkei und über den Prozeß Mussa Bey's wurde im Parlamente vertheilt. Eine Depesche des Marquis Salisbury vom 24. Januar instruirte den Botschafter White, bei dem Sultan und der Pforte auf die Gefahr hinzuweisen, welche die Fortdauer solcher Zustände, so wie sie in den Bezirken von Wan, Bitlis und Musul herrschen, hervorbringen müsse. Alle Unterthanen des Sultans, ob Christen oder Muselmänner, hätten Recht auf den Schutz gegen die Beschimpfung der Person oder Verletzung des Eigenthums. Falls

sie von den Gerichten keine Gerechtigkeit erlangen könnten, so würde die daraus entstehende Unzufriedenheit eine ernste Gefahr für das türkische Reich bilden. Der Botschafter solle auch darauf hinwirken, daß in der Angelegenheit Mussa Bey's Gerechtigkeit geübt werde.

Brüssel, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der Plan betreffend die Veranstaltung einer belgischen Ausstellung in London scheint nunmehr endgiltig aufgegeben zu sein.

Belgrad, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ findet die Protestkundgebung der Belgrader Studentenschaft gegen die Komaroff'sche Karte der Balkanländer, die eigentlich durch die inzwischen erfolgte Desavouirung der Karte durch den slavischen Wohltätigkeitsverein in Petersburg gegenstandslos geworden war, in Belgrad sehr getheilte Beurtheilung; jedenfalls dürfte man annehmen, daß die offizielle Welt an der Demonstration keinerlei Antheil hatte. — Der Jahresbericht der St. Sava-Gesellschaft legt Zeugniß ab für die intensive Thätigkeit der Leitung dieses Vereins, sowie für die große Theilnahme, welche derselbe findet. Die fünfjährige Abendchule der Gesellschaft wurde von 250 Schülern besucht; das gesellschaftliche Pensionat für Jünglinge aus Albanien und Mazedonien zählte 48 Zöglinge. Der Verein hat 50,000 Bände verschiedener Werke zur Vertheilung gebracht.

Belgrad, 21. Februar. Gestern Abends warfen zwei Hochschüler Steine in das Skupschina-Gebäude, wo eben der radikale Klub Sitzung hielt. Ein großer Stein fiel gerade vor dem Siege des Präsidenten nieder. Beide Exzedenten — der eine ist der Sohn des verstorbenen liberalen Ministers und Staatsrathes Radivoj Milojkovic's und der zweite der Sohn des liberalen Kreisvorstandes Lazar Gjokic's — wurden von Abgeordneten ergriffen. Sie sind der That geständig und erklärten, daß sie bei einer etwaigen Verfolgung in das Haus des Regenten Nikic's flüchten wollten, um dort ein Asyl zu suchen.

Sofia, 21. Februar. Das Begehren Rußlands nach Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Dekkupation war in einer amtlichen Note des Barons Wangenheim, der auch mit der Vertretung der russischen Interessen bei der bulgarischen Regierung betraut ist, formulirt. Wangenheim verlangte ihm bekannt zu geben, in welcher Weise die Zahlung erfolgen werde. Die Zahlung soll von Wangenheim in Empfang genommen werden gegen eine Bestätigung, welche Letzterer, gemäß dem Uebereinkommen, welches Rußland über diesen Gegenstand getroffen hat, ausstellen soll. Dieser Schritt Rußlands, wenn er auch nur ein indirekter ist, wird vielfach kommentirt, weil man darauf hinweist, daß er seit dem Abbruch der Beziehungen der erste derartige Schritt sei. Einige politische Kreise erblicken darin einen Schritt vorwärts zur indirekten Anerkennung des gegenwärtig in Bulgarien herrschenden Zustandes; andere hingegen sind geneigt zu glauben, daß der Schritt ein reelles Ziel in sich versteckt enthalte, welches darin bestehe, Bulgarien Verlegenheiten zu bereiten. Alles läßt jedoch voraussetzen, daß die bulgarische Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen werde, um so einen neuen Beweis ihres Bestrebens zu geben, daß sie alle ihre internationalen Verpflichtungen erfüllt. Der Ministerrath hielt heute eine Sitzung.

Konstantinopel, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge hat der russische Botschafter Melidoff in seinen an die Pforte gerichteten Vorstellungen wegen der Unpünktlichkeit in der Auszahlung der Kriegsschadigung betont, daß ungeachtet der bindenden Zusagen, welche türkischerseits anlässlich der letzten russischen Note über den gleichen Gegenstand gemacht wurden, die Zahlungen schlechter eingehen, als je, obgleich die zu Gunsten der Kriegsschadigung verpfändeten Zehnten in genügendem Maße einfließen, um die Befriedigung der russischen Ansprüche zu ermöglichen. Die Zuschrift betont, es sei nicht ausgeschlossen, daß in Folge dieser Reklamation demnächst eine Note an Rußland gezahlt wird, aber eine in den bestimmten Zeiträumen wiederkehrende regelmäßige Zahlung erwarte wohl die russische Regierung selbst nicht. Die Mahnung Rußlands werde möglicherweise die zwischen dem Großvezier und dem Finanzminister Agop Pascha bestehenden Differenzen verschärfen.

Petersburg, 21. Februar. Dem „Regierungsboten“ zufolge scheint die asiatische Cholera in Mesopotamien nur zeitweilig aufgehört zu haben und dehnt sich in Persien aus. Der Seuchenherd ist indessen einige hundert Werst von der russischen Grenze und befindet sich in der Gegend von Tabris-Hamadan. Trotzdem läßt Rußland durch einen dorthin entsendeten Arzt die Seuche

beobachten; Rußland traf an der Grenze prophylaktische Maßregeln und unterlagte seinen mohamedanischen Unterthanen die Pilgerreisen nach Persien und der Türkei.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.) Wien, 21. Februar. Der gemeinsame Kriegsminister Baur begibt sich morgen im allerhöchsten Auftrage nach Budapest.

Paris, 21. Februar. Der Ministerrath wird sich morgen mit der Affaire des Prinzen von Orleans beschäftigen. Wenn sich die Mehrheit für die Anwendung des Gesetzes erklärt, so wird der Prinz unverzüglich nach einem Centralgefängniß abgeschickt werden.

Paris, 21. Februar, 9 Uhr 25 Minuten Abends. „Soir“ meldet: Gerüchtweise verlautet, der Prinz von Orleans habe soeben in Folge einer Freilassungsordre die Conciergerie verlassen.

Paris, 21. Februar. Die Lunsdirt'sche Gruppe des Parlaaments beschloß gestern einstimmig einen Zoll von drei Francs auf Mais und Reis, sowie einen Zoll von vier Francs auf gepulverten Reis an Stelle von drei Francs, welche ursprünglich beantragt waren.

Paris, 21. Februar. Der Senat nahm in erster Lesung den Antrag Marcel Barthé's an, betreffend gewisser Breßvergehen an, lehnte aber, trotz der Bemerkungen des Kriegsministers, den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von angemessenen Offiziers-Gefängnissen ab.

Brindisi, 21. Februar. Der Prinz von Neapel ist heute an Bord der Yacht „Savona“ nach Korfu abgereist, woselbst die Ankunft morgen Mittags erfolgt.

Paris, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 88.01, Alpine 93.82, italienische Rente —, Ottobank 536.25, ungar. Goldrente 88.81, Banque de Paris 796.25, Brasilianische Bank 238.75. — Ruhig.

Berlin, 21. Februar. (Schluß.) 4 1/2perz. Papierrente 67.40, 5perzentige österreichische Papierrente 87.70, Silberrente 76.50, österreichische Goldrente 95.40, 4perz. ungar. Goldrente 89.20, 5perz. ungar. Papierrente 85.70, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 177.50, österr. Staatsbahn 94.70, Südbahnaktien 59.10, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Oderberger Bahn 69. —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 221.10, Wechsel per Wien 172.10, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 68.90, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 100.50, Eskompte- und Wechselbank —. Fest. — Die Nähe des bevorstehenden Ultimo bei voraussichtlichem Stückmangel einzelner Spekulationswerthe und dahingehenden Deckungen, ferner Erwartung der Diskontherabsetzung in den nächsten Tagen, wie günstige Meinung für Kohlenwerthe beständige allenthalben. Deutsche Bahnen steigend, Banken fest. Diskonto und Commandit lebhaft. Ultimogeld 4%. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 89.40, vierperzentige österreichische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 177.50, Südbahn-Aktien 59.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 94.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 84. —. Fest.

Frankfurt, 21. Februar. (Abendnotat.) Decker. Kreditaktien 275.85, Staatsbahnaktien 189.12, Südbahn 116.37, 4perzentige ungarische Goldrente 89.20, 4 1/2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, vierperzentige österreichische Goldrente —, Alpine —, Duxer —. Still.

Paris, 21. Februar. (Schluß.) 3perzentige Rente 88. —, 4 1/2perz. Rente 105.52, österr.-ung. Staatsbahnaktien 470. —, Südbahnaktien 307. —, franz. amortisirbare Rente 91.95, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 88.81, Ottobank 536.87, österreichische Bodentredit 992.50, Türkenloose —, Banque de Paris —. Ruhig.

London, 21. Februar. Consols 97 1/2. Berlin, 21. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 196.75, per Juni-Juli Rm. 195.75. Roggen per April-Mai Rm. 171. —, per Juni-Juli Rm. 169.75. Hafer per April-Mai Rm. 161.50, per Mai-Juni Rm. 161.25. Rüböl per April-Mai Rm. 68.60, per September-Oktober Rm. —. Spiritus per Februar Rm. 33.10, per April-Mai Rm. 33.30. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del matt, Spiritus still.

Paris, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.30, per März 24.30, per vier Monate ab März 24.30, per vier Monate ab Mai 24.25. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52.40, per März 52.80, per vier Monate ab März 53.25, per vier Monate ab Mai 53.75. — Rüböl per laufenden Monat —, per März —, per vier Monate ab März —, per vier Monate ab Mai —. — Spiritus per laufenden Monat 35.50, per März 36. —, per März-April 36.25, per vier Monate ab Mai 37.50. — Weizen, behauptet, Mehl fest, Spiritus behauptet. Wetter: Regen.

Bremen, 21. Februar. Petroleum loco Rm. 6.80. Newyork, 20. Februar. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.50, Nothor Weizen loco 87.25, per Februar 86 1/2, per März 86 1/2, per Mai 86.50, Getreidefracht 5.25 Mais per Februar 36 1/2, per März 35.50.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Kunzaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER's k. k. a. priv. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von

WILHELM MAAGER in Wien.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichteren Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

in allen Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

Apotheke Josef v. Török, Königsgasse 12, Ed. Blafel; Apotheke „zum großen Christoph“...

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Wein. Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden...

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein. Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein. Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein. Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein. Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmlatarenen und anderen Krankheiten.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie bei WILHELM MAAGER, Wien, III., Heumarkt 3, in Budapest bei Herrn Jos. v. Török...

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

Ein Werkmeister für Gran-Deckel-Bapben, Drehspan- u. c. Fabrication wird für eine größere Fabrik, Nähe Berlin, gesucht.

Ganz & Comp., Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest. Die patentirten GASMOTOREN. Von Ganz & Comp., in liegender und stehender, ein- und zweischindriger Konstruktion, bieten folgende Vortheile: Billiger Preis. Geringer Gasverbrauch, Wegfall des Schiebers, Geringer Raumbedarf, geringes Gewicht. Gleichmäßiger, ruhiger Gang.

Großer Möbel-Verkauf bis Ende Februar. Mehrere 100 Zimmer Möbel, so auch jede Sorte bürgerliche und Herrschafts-Einrichtungen werden zu staunend billigen Preisen verkauft. 2 Chiffons, polirt, 1thürig... 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Waschkästen...

Solche schöne, lange Kopfhare erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichen kais. königl. ausschl. priv. Reseda-Kräusel-Pomade. wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Kopfes vollhaarig werden...

Prager Schinken, zart, jung, mager, per Kilo 1 fl. Prager Kaiserfleisch, Carree oder Halsfleisch, mager, per Kilo 86 kr. Prager Seldfleisch, delikat, mager oder fett, per Kilo 70 kr.

Wo suchen wir das beste Puder? Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder, das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi)...

J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher...

Crème Pompadour. Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Zu haben beim Erzeuger: J. L. Müller, Parfümerie- u. Toilettessifen Fabriks-Niederlage, Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Ausland.

Budapest, 21. Februar.

Die deutschen Reichstagswahlen.

Schon in der letzten Nummer konnten wir auf Grund der vorliegenden spärlichen Wahlergebnisse das riesige Anwachsen der Sozialdemokratie feststellen und die heutigen telegraphischen Nachrichten bestätigen dies in noch höherem Maße. Von den 432 Wahlen sind zur Stunde nur 85 bekannt und es dürfte noch länger dauern, bis sich ein vollständiges Bild der Situation darbieten wird, denn es wird eine große Anzahl von Stichwahlen nötig sein. Das Berliner Wahlergebnis unterscheidet sich von dem im Jahre 1887 dadurch, daß damals im zweiten Wahlkreise eine Stichwahl zwischen Birchow und dem konservativen Kandidaten stattfand, während es jetzt zu einer solchen zwischen Birchow und dem Kandidaten der Sozialdemokraten Janikewsky kommt. Die Stimmenanzahl der Sozialdemokraten ist gestiegen, dagegen die der konservativen stark gefallen, im zweiten Wahlkreise allein von 19,000 auf 12,000. Auch aus den Provinzen wird ein überraschend starkes Anwachsen der Sozialdemokraten gemeldet.

Das Stimmenverhältnis bei den Wahlen in Berlin stellt sich wie folgt: 1. Wahlkreis: Trätger (freisinnig) 6673, Zeidler (konservativ) 4690, Schulz (Sozialist) 3586 Stimmen; 2. Wahlkreis: Birchow (freisinnig) 17,611, Irmer (konservativ) 13,573, Janikewsky (Sozialist) 19,773 Stimmen; 3. Wahlkreis: Mundel (freisinnig) 11,574, Wilberg (konservativ) 12,278 Stimmen; 4. Wahlkreis: Richter (freisinnig) 14,100, Singer (Sozialist) 40,500 Stimmen; 5. Wahlkreis: Baumbach (freisinnig) 10,060, Lüdtke (konservativ) 4324, Auerbach (Sozialist) 7232 Stimmen. — Im Ganzen ist die Zahl der freisinnigen Stimmen im Vergleich zu der im Jahre 1887 gleichgeblieben. Die Konservativen haben im Ganzen um mehr als 10,000 Stimmen verloren. Die sozialdemokratischen Stimmen sind hauptsächlich durch den Zuzug von Arbeitern in den neu entstandenen Bezirken angewachsen. Wichtig ist ein Vergleich der diesjährigen Berliner Stimmengablen mit denen von 1887. In Berlin ergab sich gestern die Zahlen nach Wahlkreisen geordnet, folgendes Verhältnis: Freisinnige 1673, 1818 (Birchow), 11,574, 34,177, 10,066, 14,008; Sozialdemokratie 3586, 20,185, 12,287, 34,177, 7232, 41,239; Konservative 4690, 14,071, 927, 484, 4324, 12,917, zusammen: Freisinnige 94,673, Sozialdemokraten 118,688, Konservative 37,813. Mehr gegen 1887: Freisinnige 5006, Sozialdemokraten 25,306, Konservative dagegen 31,245 weniger als 1887.

Von 85 bisher bekannten Wahlergebnissen entfallen 5 auf die Konservativen, 2 auf die Reichspartei, 1 auf die Nationalliberalen, 18 auf das Centrum, 2 auf die Freisinnigen, 14 auf die Sozialdemokraten; außerdem 2 Polen und 2 Elässer. In Stichwahl kommen 4 Konservative, 3 von der Reichspartei, 17 Nationalliberalen, 10 vom Centrum, 1 Liberaler, 16 Deutschfreisinnige, 23 Sozialdemokraten, 2 Welfen und 1 Elässer. — Von den Sozialdemokraten wurden gewählt: in Hamburg Nebel, Diez und Wegger; in Wismar Stolle; in Glauchau Auer; in Nürnberg Grillenberger; in Mittweida Schmidt; in Schneeberg Seyfert; in Leipzig (Land) Geyer; in Chemnitz Schippel; in Magdeburg Bollmar; in Berlin Singer und Tiebknecht; in Elberfeld Harm.

Eine Privatdepesche schildert die Wahlergebnisse folgendermaßen:

In den großen Städten, mit Ausnahme Dresdens, wo die zwei konservativen Abgeordneten wiedergewählt wurden, und Straßburgs, wo Petri (nationalliberal) gesiegt hat, haben die Sozialisten gesiegt oder kommen großentheils mit Aussicht auf den Sieg in die Stichwahl. In Mühlhausen (Elßaß) ward der Protestler durch den Sozialisten geschlagen. Die Sozialisten siegten bisher in mindestens fünfzehn Kreisen ohne Stichwahl und stehen in sieben und zwanzig zur Stichwahl. Die Freisinnigen verloren Bremen und Halle, werden aber voraussichtlich mehrere ländliche Wahlkreise von den Kartellparteien erobern. Der Verlust der Kartellparteien dürfte mindestens fünf und zwanzig bis dreißig Mandate betragen. Der sozialistische Stimmenzuwachs ist enorm. Die Sozialisten haben in diversen Wahlkreisen, wo sie bisher in der Stichwahl gewöhnlich unterlagen, ohne Stichwahl gesiegt. Die Sozialisten stehen zur Stichwahl in Kiel, Köln, Düsseldorf, Leipzig, Nieder-Barmen, Lennep, Plauen, Merschleben, Halle, Würzburg, Mainz, Götting, Coburg, Bremen, Lübeck, Mannheim, Stettin, Königsberg, München I, Breslau (Ost und West), Stuttgart, Darmstadt, Rostock, Brandenburg und in zwei Berliner Kreisen. Hierzu werden noch diverse andere Kreise kommen. Gestern sind weit über eine Million sozialistischer Stimmen in Deutschland abgegeben worden. In Berlin z. B. 126,800 Stimmen von 325,000 Wählern. Hier kämpften übrigens die Freisinnigen erstlich nur in vier, die Kartellparteien nur in drei Wahlkreisen.

Zur Tagesgeschichte.

Wie eine Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ lautet, hegen neueren Nachrichten zufolge politische Kreise die Ueberzeugung, daß eine Verständigung zwischen den verschiedenen Regierungen über die Bildung der Berliner Arbeiterkongress schon bald erzielt sein werde. — Nun, die Haltung Frankreichs läßt eine solche Annahme als sehr optimistisch erscheinen.

Bei dem gestrigen Jahresessen der Londoner deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft brachte der Vormannor Siacis einen Toast auf den Kaiser

Wilhelm aus, welcher sich als ein großherziger Monarch erwiesen habe, der auf das Wohl des Niedrigsten wie Höchsten in seinem Reiche bedacht ist. Wenn der Kaiser wieder England besuche, so werde er als Admiral der englischen Marine begrüßt werden. Der Toast wurde mit Begeisterung aufgenommen und nach demselben die „Wacht am Rhein“ gesungen.

Der Herzog von Luynes und der Oberst Parseval suchten bei dem französischen Minister des Innern Constant die Erlaubnis nach, die Gefangenschaft mit dem Herzog von Orleans zu theilen, falls Letzterer in eine Strafanstalt überführt würde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* Straßenbahn-Angelegenheiten. Der Magistrat hat die Kommissionsvorlagen, betreffend das zweite Straßenbahngelände auf der Neupester Linie, dann die elektrische Bahn Rönigsgasse-Allee-Arenastrafe und die Verlängerung der Straßenbahn und elektrischen Bahn bis zum Eingang des Thiergartens, verhandelt und beschlossen, diese Vorlagen befürwortend der nächsten Generalversammlung des Munizipalparlamentes vorzulegen.

* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat Januar. Wie wir dem Sanitätsrapport des hauptstädtischen Oberphysikats entnehmen, wies im Monat Januar — im Vergleich zum Dezember — die Zahl der Infektionskrankheiten eine wesentliche Verminderung auf; so gab es z. B. im Dezember 191 Typhusfälle, im Januar nur 112, gestorben sind an dieser Krankheit im Dezember 45, im Januar nur 24. Hingegen kamen die Krankheiten der Respirationsorgane, speziell Lungenerkrankungen und Bronchitis, in auffallend großer Anzahl vor. Die Zunahme der Todesfälle durch diese Krankheiten war im Vergleich zum Monate Dezember überaus groß. Im Monat Dezember starben in diesen Krankheiten 175 Individuen, im Januar 394. Das Maximum erreichte dieses ungünstige Verhältnis am 20. Jan., an welchem Tage unter 80 Toten in 22 Fällen Pneumonie, in 16 Fällen Bronchitis und in 5 Fällen andere Uebel der Respirationsorgane die Todesursache bildeten. Auffallend ist besonders jener Umstand, daß die Todesfälle in Folge von Pneumonie die Zahl der an Tuberkulose Verstorbenen um 32 überstiegen, und zwar starben an Pneumonie und Bronchitis 394, an Tuberkulose 362. — Der Bericht erwähnt dann die bekannten Daten über das Auftreten und den Verlauf der Influenza. — Die Zahl der Geburten (1703) überstieg jene der Todesfälle (1421) um 282.

* Vom Diner Gebirg. Die Erben des gemeynen Statthaltervereines Otto Weber haben der Stadtbehörde den Ankauf der auf der Spitze des Adlerberges malerisch gelegenen Weberschen Villa zum Ankauf offerirt. Da diese Villa mit dem dazu gehörigen bewaldeten Terrain für einen öffentlichen Unterhaltungsort, oder auch für das Kommunal-Neuungshaus geeignet wäre, so hat der Magistrat die Finanzkommission angewiesen, betreffs Erwerbung dieser Villa die Verhandlung einzuleiten. — In die Linie des neuen Serpentinweges, von der „schönen Schärferin“ bis auf den Johannesberg, fallen 8 1/2 Joch Walgrund mit circa dreitausend Stück alten Bäumen, deren Fällung bereits im Zuge ist. Dieser Fahrweg wird drei Meter breit und erhält drei Längserpentinwege und wird daher eine geringere Steigung haben, als die in die Festung führende Albrechtstraße.

* Die Gerson'schen Filter sollten täglich 5000 Kubikmeter Wasser liefern. Wie das Ingenieuramt berichtet, haben diese Filter nur einmal annäherungsweise das stipulirte Quantum geliefert, sonst aber immer nur 2500 Kubikmeter und auch noch weniger. Der Magistrat fordert nun den Unternehmer Georg W. Gerson auf, binnen dreißig Tagen sich hier persönlich einzufinden und seine Filter in Ordnung zu bringen, widrigenfalls im Sinne des Vertrages vorgegangen werden wird.

* Die äußere Restaurierung der Josephstädter Kirche ist auf 90,000 fl veranschlagt. Da diese Kirche vor zwanzig Jahren Sprünge zeigte und demzufolge durch Seitenpfeiler gestützt werden mußte, so hat der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen, den Bauzustand dieser Kirche gründlich zu untersuchen und zu berichten, ob derselbe für eine solche große Restaurierung die nötige Sicherheit und Tragfähigkeit besitzt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) „Die Wildddiebe“, eine Novität, die in Berlin und Wien (Burgtheater) nicht ohne Erfolg gegeben wurde, vermochte heute bei der ersten Aufführung im Nationaltheater nur mäßigen Effekt zu erzielen. Der anonym gebliebene Verfasser kann sich einer guten Qualität rühmen: er besitzt genug Einsicht, um Nichts, was allzusehr über seine Kräfte geht, auch nur zu wagen; er will weder Charaktere, noch Ideen auf die Bühne bringen; er hat den in Deutschland üblichen Lustspieljargon, dessen wichtigste Bedingung ist, so unnatürlich als möglich zu sein, ganz gut erlernt; man hört also nie eine schlagende Bemerkung, überraschende Wendung, oder sonst etwas, was den Geist anregt; auf dem Theaterzettel heißt es zwar: Lustspiel, das ist aber auch die einzige Prätention der Novität, die fast nur durch possenhafte Elemente zu wirken sucht; und in dieser Selbstkenntnis und Selbstbeschränkung liegt das Geheimniß des wenigstens theilweisen Erfolges der weder die unbeden-

tende Handlung, noch die schablonenmäßigen Figuren derselben erklären könnten. Das Stück gehört zu denen, die auf Bühnen ersten Ranges den Effekt nicht ganz verfehlen können. Es gibt den Komikern der Bühne durch eine gewisse Photographie des Alltagslebens gute Gelegenheit, ihre Laune zu entfalten. Ist es nicht amüsant, Herrn Ujházi als originelle Figur eines gedehnten alten Barons zu sehen, der allen Damen den Hof macht und alle Kellner zur Thüre hinauswirft? Oder Herrn Nábai in Gigerlstracht, lebendig, frisch und wenigstens durch Ton und Haltung den Geist erquickend, der dem Verfasser abgeht? Herr Bizvári als Bankier Knöpfe, ditto Gigerl, aber gefetzt, philiströs, von der Nothwendigkeit, neun Stunden lang zu schlafen, durchdrungen? Wenn auch Herr Hetényi die Gestalt eines einfältigen, schwerzüngigen Engländer besser getroffen hätte, worin ihn auch der Uebersetzer durch gebrochenes Ungarisch in seiner Rolle hätte fördern müssen, und wäre Herr Benedek als Liebhaber komischer gewesen: die momentane Wirkung hätte auch im Nationaltheater über das Fadenscheinige, Verschwommene, Kletschlose des Werkes besser hinweggetäuscht. Die Handlung zu erzählen, würde zu weit führen; die „Wildddiebe“ sind Frauenjäger, die auf fremdem Grund pürschen wollen, aber wie sich zum Schluß herausstellt, sind sie gar nicht gefährlich; der Eine möchte heirathen, kommt aber an die Unrechte; der Andere heirathet; der Dritte kehrt gar zu seiner geschiedenen Frau, die er in Ostende wiederfindet, zurück. Diese Heirath und Rückkehr herbeizuführen, braucht der Verfasser nicht weniger als vier ziemlich lang erscheinende Akte, die alle im Vestibule eines Hotels in Ostende spielen, das zugleich Salon und Treppenhause und der nicht übel photographirte Schauplatz von zwei, drei amüsanten Szenen ist. Von dem dramatischen Sinn des Verfassers möge die folgende Probe Zeugniß ablegen. Das geschiedene Ehepaar hat eine Tochter, die bei der Mutter aufwuchs und den Vater für todt hält. Diese soll mit einem Jüngling verlobt werden, den sie nicht mag und der so „grün“ ist, daß ihr Niemand ihr Widerstreben verübeln kann. In dieser Situation erkennt sie ihren Vater und klagt ihm ihr Leid. Da macht dieser ihr den Vorschlag, mit ihr zu entfliehen (!), woraus die große Verwickelung des Stückes entsteht. Eine solche Verwickelung durch solche Mittel auch nur in einer Posse herbeizuführen, geht weit über das Maß des erlaubten Unsinns. Gibt es kein anderes Mittel, die Sache zu schlücken? Aber freilich fiel dem Verfasser kein anderes Mittel ein, um einen dritten und vierten Akt möglich zu machen. Wir meinen, das Stück ist ein schlechtes Specimen des modernen deutschen Lustspiels, dessen Niveau doch nicht so tief liegt, und die Wahl war trotz der Wiener und Berliner Erfolge eine verfehlte. Ueberlebt nehmen sich solche Trivialitäten doch viel schlechter aus, das innere Nichts kommt deutlicher an den Tag. Frau Szilag hat übrigens eine hübsche Rolle, das beliebte ungerberdige, ein bißchen ungezogene junge Mädchen aus dem deutschen Lustspiel, dem sie ihre Grazie und ihr Gefühl lieh. Im Wiedererkennen und stürmischen Umlarmen der Eltern hat sie nunmehr schon die größte Fertigkeit. Auch Frau Helbey und Frau Hegyesi waren sehr amüthige Erscheinungen, während Bilahi sich ganz gut in seiner etwas passiv komischen Rolle — er wird viel geohrfeigt und gestochen — hineinfand. Die Darsteller wurden nach jedem Akt geschrien, die Stimmung war eine heitere, das Haus ausverkauft.

(Zigeti-Ausstellung im Künstlerhause.) Die aus Anlaß des Ablebens des Malers Anton Zigeti vom Landesverein für bildende Künste veranstaltete Ausstellung der Werke des bedeutenden Künstlers wird morgen, Samstag, eröffnet. Die Sammlung okkupirt sechs Säle und zwei Korridore des Künstlerhauses und umfaßt 227 Delgemälde und 208 Skizzen. Unter den Gemälden finden wir namhafte Werke des Dahingegangenen; wir erwähnen von denselben die folgenden: „Anstich von Faragliona von Klein-Mariano aus“, „Der Allan des Jöcher Kastells bei Sonnenuntergang“, „Kleinasiatische Ufer“, „Detail von Fiume“, „Albano“, „Die Insel Capri“, „Eine Gegend von Abbazia“, „Diösgöb“, „Meeresbucht bei Sonnenuntergang“, „Taormina im Hintergrund des Aetna“, die farbige Federzeichnung „Palermo“, die Aquarell-Skizze „Unterirdische Wohnungen“, „Baumstudie“ (Bleistiftzeichnung), das reizende Delbild „Abende Kinder“ etc. Voraussichtlich wird sich die an interessanten Kunstwerken reichhaltige Ausstellung seitens des Publikums eines lebhaften Zuspruchs erfreuen. Die ausgestellten Bilder sind käuflich; die Preise derselben sind so mäßig, daß hoffentlich binnen kurzer Zeit alle verkauft sein werden. Das Nationalmuseum, die Hauptstadt, der Landesverein für bildende Künste, Minister Graf Géza Teleki, Moriz Tokai u. A. haben bereits mehrere der Gemälde angekauft.

Frl. Bianchi ist von ihrer Indisposition hergestellt und wird bereits Sonntag in der „Mignon“-Vorstellung (mit Frau Hilgermann) als „Philine“ auftreten.

Das morgen, Samstag, im großen Redoutensaal stattfindende Abschiedskonzert der russischen Wokalkapelle wird sich wegen seines gemächsten Programms außerst interessant gestalten. Frl. Nadine d'Agreueff wird nach der von ihr vorzutragenden „Kuß“-Mazurka wieder einige neue ungar-

rische Lieber singen. Karten sind nur noch in beschränkter Anzahl in der „Harmonia“ zu haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Februar. (Ein Industrievetter.) Die Leichtgläubigkeit eines in der Provinz wohnhaften Pharmazienten Namens Kesthelyi benützend, hat der angebl. Mediziner Ludwig Kazinczy demselben unter dem Vorwande, daß er ihm in der Hauptstadt ein Apothekerrecht verschaffen werde, in kleineren Beträgen 690 fl. entlockt. Kazinczy ist ein übel beleumundetes Individuum. Er hatte den traurigen Muth, in einer vor dem Strafbizirgsgericht stattgehabten öffentlichen Verhandlung sich der Gunst einer angesehenen Dame zu rühmen und besaß die Unverfrorenheit, für die Ausfolgung der von dieser Dame angeblich erhaltenen Briefe Geld erpressen zu wollen. Dieser Ritter von der traurigen Gestalt liebte es überhaupt, Damen zu kompromittiren und hatte außerdem die Schwäche, so oft sich ihm Gelegenheit bot, es ungestraft thun zu können. Eingriffe in fremdes Eigenthum zu machen, dabei usurgirte er, ohne einen akademischen Grad zu besitzen, den Dokortitel, rühmte sich ausgebreiteter Konnexionen und einflußreicher Bekanntschaft. Nicht weniger als 129 Briefe lagen dem Gerichtshof vor, in denen Kazinczy, der damals „Mitarbeiter“ des „Gyógyszerészi hetilap“ war, im Hinblick mit das im Wege seiner „Verbindungen“ leicht erwerbbares Apothekerrecht von seinem Opfer Geld begehrte. Der Angeklagte leugnete heute hartnäckig und suchte durch lächerliche Argumente die Straflosigkeit seiner Handlung zu erweisen. Sein Verteidiger, Advokat Wilhelm Friedl, verlangte aus Verjährungsgründen die Freisprechung des Angeklagten und reumirte mit mehr Geschick als Erfolg die im Laufe des Beweisverfahrens aufgetauchten entlastenden Momente. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu anderthalb Jahren Kerker und 200 fl. Geldstrafe.

(Wegen einer reichen Erbschaft) walteten schon seit Jahren zwischen dem Szent-Lamajer Güterbesitzer Lufas Donyerßki und dessen Brüdern Jakob und Bogdan Donyerßki Differenzen ob. Ersterer beschuldigte nämlich seine Brüder, daß sie den größten Theil der Nachlassenschaft ihres Vaters widerrechtlich an sich gezogen und ihm um eine halbe Million Gulden geschädigt haben. Die erste und zweite Instanz fanden die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die des Betrugs und der Dokumentenfälschung beschuldigten zwei Brüder für nicht gerechtfertigt und fällten Einstellungsbefehle. Die Kurie hingegen hat Bogdan und Jakob Donyerßki heute unter Anklage gestellt.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Februar. (Budapester Börsenwoche.) Der Schwerpunkt der Börsensituation liegt noch immer in Berlin, und da dort die Lage noch nicht vollkommen geklärt ist, so war der Verkehr in internationalen Werthen die ganze Woche hindurch wenig belebt und die Kurse machten auch nur sehr mäßige Schwankungen durch. Die Tendenz der Börse war jedoch im Allgemeinen fest, da man die Wiederholung so tiefgehender Erschütterungen, wie sie in voriger Woche in Berlin vorgekommen, vorerst nicht für wahrscheinlich hält. Von günstigem Einfluß auf die Börsensituation war die im Laufe der Woche erfolgte Erhöhung der Glasgower Eisenpreise und die gestern beschlossene Diskontermäßigung der Bank von England. Die Spekulation theilte sich hier und in Wien auch deshalb schwächer am Geschäft, weil von den zahlreichen Projekten neuer Gründungen und Emissionen ein großer Theil aufgegeben oder verschoben worden ist. Nur die Emission der ungarischen Regalien-Anleihe, die Gründung der kroatischen Hypothekbank und — wenn die betreffende Gesetzesvorlage im Reichstage angenommen wird — die Gründung der ungarischen Industrie- und Handelsbank dürften in nächsten Monat aktuell werden. Für hiesige Lokalwerthe blieb die Stimmung fortwährend sehr günstig und es sind namentlich einzelne Montanpapiere und Ziegelei-Aktien, ebenso die Aktien der Bester Kommerzbank bedeutend in den Kursen gestiegen. Der Reichskreditaktien variirten zwischen 321.80, 323 und 321 und blieben an der heutigen Nachbörse 321.70; ungar. Kreditbankaktien bewegten sich zwischen 350.25 und 352.87 1/2, blieben 352.50, Hypothekbank-Aktien wurden mit 160.50, Estkomptebankaktien mit 115.30 bis 115.50, Bester Kommerzbank mit 875 bis 891, Bankverein mit 145 bis 145.50, Bester vaterländische Sparkasse mit 10,400 bis 10,450, Landes-Central-Sparkasse mit 605 bis 610 umgelegt. In Renten war mäßiger Verkehr bei ziemlich festen Kursen; 4prozentige ungarische Goldrente variirte zwischen 103.55, 103.40, 103.57 1/2, 5prozentige Papierrente zwischen 99.40, 99.65, 99.35 und 99.42 1/2, erstere schloß 103.40, letztere 99.45. Von hiesigen Lokalpapiere kamen Straßenbahnaktien mit 400—404, Tunnel mit 164, Ganzsche Eisengießerei mit 1405 bis 1450, Schlichtsche Eisengießerei mit 236, Rimamuráner Eisenwerk mit 171 bis 176, Salgó-Tarjánr Kohlenwerksaktien 475 bis 482, nordungarische mit 161.50, Steinbrucher Ziegelei mit 480 bis 485, Drafsche Ziegelei von 413 bis 462, Neustifter mit 175 bis 180, Walzmühle mit 630, Müller- und Bäcker- mit 420,

Victoria- mit 187 bis 188, Concordiamühle mit 430 bis 435, Elektrizitäts-Aktien mit 256.50 bis 260, ungarische Waffenfabrik mit 143, internationale Waggonleihsanstalt mit 93.50 bis 95 in Verkehr.

(Ungarische Kreditbank.) Auf der Tagesordnung der für den 20. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung dieser Bank stehen mehrere Punkte von allgemeinem Interesse. Namentlich sind es die Beschlußfassung über das mit der österreichischen Kreditbank bestehende Vertragsverhältnis und die Aenderung des Statutenparagraphen, wonach den Aktionären das Bezugsrecht auf etwa neu zu emittirende Aktien zum Parikurse eingeräumt wird, welche an der Börse besondere Aufmerksamkeit erregt haben. Es ist bekannt, daß die Verwaltung der ungarischen Kreditbank schon lange eine Aenderung der Partizipation der österr. Kreditbank am Reingewinn ihrer Bank- und Baarenabtheilung wünschte, und da mit Ende dieses Jahres der betreffende Vertrag abläuft, so trachtet sie diesen Wunsch zur Geltung zu bringen. Vor einigen Tagen hat hier eine Sitzung des Direktionsrathes der ungarischen Kreditbank stattgefunden, an welcher auch Herr v. Méréh und Ritter v. Weis von der österreichischen Kreditbank theilnahmen und in welcher dieser Gegenstand zur Sprache kam. Wie es heißt, sollen demnächst in Wien bei der österreichischen Kreditbank Konferenzen stattfinden, bei welchen Vertreter der Direktion der ungarischen Kreditbank anwesend sein werden, um diese Frage endgiltig zu erledigen. An einer Erneuerung des Vertragsverhältnisses mit der österreichischen Kreditbank ist nicht zu zweifeln, doch werden die Grundlagen desselben einigermaßen modifizirt werden. In urfächlichem Zusammenhang mit der vorstehend besprochenen Angelegenheit dürfte der die Emission neuer Aktien betreffende Punkt der Tagesordnung stehen. Die Direktion der ungarischen Kreditbank stellt zwar in Abrede, daß die Vermehrung des Aktienkapitals bereits aktuell sei; falls aber der Vertrag mit der österreichischen Kreditbank in der Weise abgeändert werden sollte, daß die Summe von drei Millionen Gulden, welche sie gegenwärtig bei der ungarischen Kreditbank in Verwendung hat, vermindert oder ganz zurückgezahlt wird, so dürfte die Erhöhung des Aktienkapitals sofort beschloffen werden, und die Direktion der ungarischen Kreditbank wollte offenbar, indem sie den betreffenden Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung setzte, schon jetzt alle formellen Hindernisse, welche einer Kapitalvermehrung entgegenstehen, beseitigen, um die letztere gegebenen Falles sofort durchzuführen zu können. Der Meldung eines Wiener Blattes zufolge ist die betreffende Operation für den nächsten Herbst in Aussicht genommen, und zwar soll das Aktienkapital von zehn auf fünfzehn Millionen Gulden erhöht werden.

(Eine Krise am Holzmarkte.) Die in Esseg erscheinende „Drau“ bringt in ihrer letzten Nummer eine Darstellung der Situation des Fasholzgeschäftes, welche, wenn sie den Thatsachen entspricht, auf die Art, wie mit den Eichenwäldern im Okkupationsgebiete gewirthschaftet wird, ein sehr ungünstiges Licht wirft. Der betreffende Artikel lautet seinem wesentlichen Inhalte nach wie folgt: Seit neuerer Zeit lesen wir, daß die Fashölzer am Holzmarkte immer tiefer im Preise sinken. Vor 2—3 Monaten wurde französische Waare zu 230 fl. per 1000 Stück Dauben monté verkauft, heute werden dafür kaum 120—180 fl. geboten, deutsche Waare bis zu 40 Eimer wird sojaguen gar nicht gesucht, und für Waare über 40 Eimer werden kaum 60—80 fr. per Eimer bezahlt, obzwar vor einigen Monaten auch 1 fl. 50 fr. für solche Waare geboten wurde. Es ist ganz natürlich, daß bei solchen Preisen auch die Rohwaare, das ist das Holz am Stamme, im Preise gefallen ist. Wenn wir unterfragen, worin der Grund dieser Erscheinung liegt, so werden wir finden, daß sie die Folge der Ueberfüllung des Holzmarktes mit Waare ist, außerdem aber auch in dem Umstande, daß ein Haus in der Lage ist, den ganzen Holzmarkt mit Waare zu überschwemmen, u. zw. zu so extrem niedrigen Preisen, daß ein reeller Forstwirth für den Moment nicht an das Fällen seiner Wälder denken kann, da sein erster Nachbar verschwendend mit seinem Gute umgeht. Daß eine solche Wirthschaft in der That verschwendend ist, ja geradezu als Raubwirthschaft bezeichnet werden kann, wird jedem Forstwirth klar, wenn er Kenntniß erhält von dem Vertrage, welchen die bosnisch-herzegowinische Landesregierung mit der Firma Morpurgo aus Triest geschlossen, nach welchem Verträge selbe Firma höchstens 25 fl. 25 kr. zahlt für ein Holzquantum, aus welchem sie 1000 Stück Dauben verfertigen kann. Was ist das für eine Forstwirthschaft und wer sind die Forstreferenten der bosnischen Regierung, welche auf einen solchen Vertrag eingehen und einen solchen Vertrag zur Ratifikation überhaupt vorlegen konnten? Das sind wohl keine Fachmänner, oder wenigstens nicht solche, welche unsere Verhältnisse kennen und wissen würden, was die Eiche ist und was eine Eiche werth ist. Beschämend fürwahr ist es, daß es solche Fachleute gibt, welche diesen Vertrag bekräftigen und einen solchen Verkauf dem entscheidenden Faktor, welcher wahrscheinlich gar kein Fachmann ist, vorschlagen konnten, der sich dann verleiten ließ, den Vertrag, mit welchem Bosniens Vermögen auf solche Art vergeudet wird, zu bestätigen. Wenn wir annehmen, daß die gewöhnliche Waldtage für 1000 Stück Dauben 100 fl. bei günstigen Transportverhältnissen — und 75 fl. bei ungünstigen Transportverhältnissen beträgt, so verliert nach diesem Preise die bosnische Regierung bei 1000 Dauben 50 fl., bei 12,000,000 Dauben aber jährlich den

Betrag von 600,000 fl. oder vom Jahre 1887 bis heute 2,400,000 fl., wenn die Firma jährlich 12 Millionen Kubikmeter gefällt hat, wie die „Agr. Ztg.“ berichtete. Das sind Summen, welche doch erwähnenswerth sind. Im Interesse der bosn.-herzeg. Regierung und unserer heimischen Waldbesitzer wäre es zu verlangen, daß die bosn.-herzeg. Regierung geeignete Schritte unternehme, um in erster Linie an die Spitze ihrer Verwaltung solche Fachleute zu stellen, welche wissen, was eine Eiche und der Handel mit Eichen ist — und solche Fachleute gibt es bei uns — und dann den Vertrag mit der Firma Morpurgo aus Triest aufzuheben, ferner die künftigen Verkäufe durch Fachleute und im Wege der öffentlichen Lizitation zu effektuiren.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Am 20. b. fand unter dem Vorst. des Herrn May v. Brüll eine Ausschußsitzung statt, in welcher die Konstitution der Sektionen vor sich ging. Es wurden gewählt: zum Präsidenten des literarischen Komites Armin Schmarz, zum Präsidenten des allgemeinen Komites M. L. Leitner, zum Präsidenten des Funktionskomites May Grünbaum, zum Präsidenten des Defonomekomites Bernhard Singer. Gewählt wurden ferner: zum Präsidenten der Manufakturwaaren-Sektion Samuel Deutsch, der Kolonialwaaren-Sektion Eduard Landauer, der Spirituosen-Sektion Ludwig v. Krauß, der volkswirtschaftlichen Sektion Heinrich v. Zellinek, der Holzwaaren-Sektion Wilhelm Schulz, der Lederwaaren-Sektion Alexander Riech, der Sektion für Konjunkturangelegenheiten Emanuel Leipniker, der Sektion für Verkehrsangelegenheiten Desider Jön, der Detailgeschäft-Sektion Alois Marton, der Agenten Sektion Adam Guttmann, der Weinhandel-Sektion David Heles, der Holzwaaren-Sektion Joseph Schulz. Gewählt wurden schließlich: Bernhard Singer zum Kassier, Joseph Gder zum Kontrolor, Adolf Mautner zum Buchführer, Dr. Jakob Rott zum Bibliothekar, Sigmund L. Breiner und Adam Guttmann zu Quästoren und Jakob Fürst zum Präsidenten des Komites für die Redigirung des Jahresberichtes. Nach Erledigung mehrerer Vorschläge der Sektion für Weinhandel (in Angelegenheit des Schutzes des Weinhandels) und der Sektion für Holzhandel (in Angelegenheit der Zusammenstellung der Usancen des Holzhandels), sowie Erledigung mehrerer laufenden Angelegenheiten meldete der Präsident, der Handelsminister habe die Kaufmannshalle zur Begutachtung des Gesekentwurfes über die Einführung der Sonntagsruhe bei den gewerblichen Arbeiten aufgefordert. Der Gesekentwurf wurde vom Präsidium behufs Vorbereitung der volkswirtschaftlichen Sektion zugewiesen. Die Fashaktion beantragt, den Gesekentwurf im Allgemeinen als zweckmäßig zu bezeichnen, hinsichtlich der Details aber mögen dem Minister im Interesse des Handels und Gewerbes die Vornahme verschiedener Modifikationen in Vorschlag gebracht werden. Ueber dieses Thema entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, an welcher Heinrich v. Zellinek, Wilhelm Müller, Jakob Fürst, Samuel Eisler, Ignaz Adler, Bernhard Singer, Ludwig Adler, Samuel Wolzlaß, Adam Guttmann, Desider Jön und Adolf Mautner theilnahmen. Schließlich gelangte der Antrag der Fashaktion zur Annahme, doch werden in Betreff der Details wichtige Aenderungen vorgeschlagen werden.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Die Direktion dieser Sparkasse hat in Angelegenheit des freihändigen Verkaufs von 400 Stück neuen Aktien und der Vormerkung für die Uebernahme derselben den Beschluß gefaßt, daß, obwohl die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes der Sparkasse fast ohne Ausnahme als Großaktionäre des Instituts volles Anrecht auf den Ankauf dieser Aktien hätten, die Direktion an der Vormerkung für den Ankauf der neuen Aktien, beziehungsweise an dem Kauf derselben insoweit nicht theilnimmt und sich, sowie den Aufsichtsrath von der Theilnehmung an der Vormerkung insoweit für ausgeschlossen betrachtet, bis die übrigen Aktionäre der Sparkasse ihre Ankaufsanprüche, nach dem im Sinne der oben ausgedrückten Intentionen festzustellenden sonstigen Bedingungen, bis zu dem hierfür festgesetzten Termin, d. i. bis Ende März, geltend gemacht haben. Die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes werden die ihnen in ihrer Eigenschaft als Aktionäre gebührenden Rechte nur in dem Falle ausüben, wenn und insoweit nach Befriedigung der von den übrigen Aktionären angemeldeten Ansprüche Aktien zum Verkaufe verbleiben.

(Zuckerfabrik in Temesvár.) Handelsminister Baross hat an den Bürgermeister der Stadt Temesvár eine Zuschrift gerichtet, welche sich auf die Errichtung einer Zuckerfabrik in Temesvár bezieht, für die sich der Magistrat und eine Volksversammlung ausgesprochen haben. Handelsminister Baross erklärt, die Regierung würdigt in vollstem Maße jene Motive, welche für die staatliche Unterstützung der in Temesvár geplanten Zuckerfabrik und für die Aufstellung der Zuckersfabrik selbst erbracht wurden; besondere Begünstigungen, speziell aber eine staatliche Subvention könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht bewilligt werden. Wenn aber trotzdem die Interessenten selbst die Errichtung einer Fabrik ohne Staatsubvention durchzuführen im Stande sind, erklärte der Minister, jene Tarifbegünstigungen in Aussicht stellen zu können, die in seiner Macht stehen und welche auf der ungarischen Staatsbahn für die Zuckerprodukte im Allgemeinen in Anspruch genommen werden können.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Jibor Stern, Handelsmann in Debreczin; Ignaz Schmalzle, Handelsmann in Feldkirch; M. Sallzer, Handelsfirma in Donnerskirchen; Perjadi M. Zruett, Handelsfirma in Belgrad; Karl Keller, protokolirte Handelsfirma in Wien, I., Fleischmarkt 5; Ant. u. M. Hermann, protokolirte Handelsfirma in Wien, VI., Mariahilferstraße 51; Endre Jekel, Handelsmann in Drosbáza; Alois Toufer, nicht protokolirter Gemüthwaarenhändler in Wien, IV., Favoritenstraße 34; Franz Dswald, Hutmacher in Wien, Neulerchenfeld, Burggasse 8.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 21. Februar. Der Verkehr in internationalen Werthen war auch heute sehr beschränkt...

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 321.20 bis 321.50, ungarische Kreditbank mit 352.25 bis 352.87 1/2...

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo mit 103.40, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.40 bis 99.45...

Die Prämien für die blieben mäßig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 3 fl. per acht Tage 5 fl. bis 6 fl. per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Die Nachbörse war fester; österreichische Kreditaktien mit 321.50 bis 321.70, ungarische Kreditaktien mit 352.50 gemacht.

Die Abendbörse fand nicht statt; im Privatverkehr kamen einige Schlüsse in österreichische Kreditaktien mit 322.10 und 321.90 vor.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz wohl ruhig, jedoch erhielten sich die Preise bei einem Umfange von 15,000 Meterzentner unverändert.

Weizen, Tkeiß: 100 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 400 Mztr. 78.5 K. und 500 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 8 fl. 95 fr., 200 Mztr. 76.5 K. und 400 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mztr. 76.5 K. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 1000 Mztr. 78.5 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 80 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. - Weizenburger: 100 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 85 fr., 1300 Mztr. 76.3 K. zu 8 fl. 75 fr., Beides per drei Monate. - Bácskaer: 100 Mztr. 74.6 K. zu 8 fl. 55 fr., 200 Mztr. 74.5 K. zu 8 fl. 55 fr., 1500 Mztr. 74.5 K. zu 8 fl. 57 1/2 fr., Alles per drei Monate. - Donau: 800 Mztr. 78 K. zu 8 fl. 30 fr., per drei Monate. - Magarinswaare (alt): 1300 Mztr. 76.4 K. zu 8 fl. 70 fr., 1000 Mztr. 75.7 K. zu 8 fl. 57 1/2 fr., Beides per drei Monate. 2700 Mztr. 76 K. zu 8 fl. 58 fr., per Kaffe ab Schleppe.

Hafers: 200 Mztr. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr. zu 8 fl. 5 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Mztr. zu 7 fl. 80 fr., Alles per Kaffe.

Termin tendirten bei limitirten Umfängen. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 59 fr., 8 fl. 54 fr. und 8 fl. 55 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 80 fr., 7 fl. 75 fr. und 7 fl. 77 fr., Mais per März-Juni zu 4 fl. 88 fr., 4 fl. 90 fr. und 4 fl. 89 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 84 fr., Roggen per August-September zu 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 60 fr.

In Produkten war kein Geschäft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Qual., Tkeiß, Pester Boden, Weizenburger. Rows 76, 77, 78, 79, 80.

Table with 3 columns: Qual., Bácskaer. Rows 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80.

Table with 3 columns: Roggen, Gerstl, Futter, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, neu, Hirse. Rows 70-72, 60-62, 62-64, 64-66, 39-41, 75, 73, 5-5.30.

Table with 3 columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, per Frühjahr, per Herbst, Roggen per August-Sept., Weizen, Roggen. Rows 8.54-8.56, 7.75-7.77, 4.89-4.90, 7.87-7.90, 5.83-5.85, 12.1/2-12.1/2, 15.25-15.75, 12.50-12.75.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebungen. Des Martin Flamm in S. Szoboslo. - Der Verwa Schlessinger in Baia. - Des Franz Schwarz in Mátéfalva.

Wiener Börse vom 21. Februar.

Die Börse war heute günstig disponirt, namentlich waren Montanaktien und Bauwerthe beliebt, da gerichtlich verurtheilt, daß die Lösung der Kasernenfrage unmittelbar bevorstehe. Die Aktien von Banken waren ebenfalls fester. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Eisenbahnaktien, Ung. Goldrente, Papierrente, etc. Values in fl. and K.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Wiener Komm.-Lose, Staatsbahn, etc. Values in fl. and K.

Auch an der Abendbörse kam es in Wienerberger Ziegeleien, welche in Folge vöthlicher Entscheidung in der Wiener Linienwahl-Frage stark profitirten, zu lebhaften Umsätzen, wodurch sich auch auf vielen anderen Gebieten die Tendenz befestigte, trotzdem aus Paris schwächere Notirungen vorlagen. Kreditaktien litten unter den Realisirungen eines Großverkaufslanten.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 322., ungarische Goldrente 103.55, ungarische Kreditaktien 352.50, Anglo-Bank 172.60, Unionbank 263.50, Bankverein 127., Länderbank 240.25, Staatsbahn 219.50, Lombarden 136.35, Alpine 112., Rima-Muránerer 176., Maientre 88.55, ungarische Papierrente 99.55, Napoleond'ors 9.40, Reichsmark 58.02.

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Kontingent-Spiritus in Wahl des Käufers im Laufe dieses Monats zu übernehmen, wurde zu 12 fl. 80 fr. verkauft; prompter schließt 12 fl. 75 fr. Geld, 12 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar.)

(Privat-Telegramm.) Trotz wesentlich höherer Newyorker Notirungen ist hier die Stimmung ruhig geblieben, und es herrschte eher Neigung zur Mattigkeit, zumal wieder die Geschäftslosigkeit lähmend auf die Spekulation wirkte. Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 93 fr. bis 8 fl. 98 fr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 93 fr. bis 8 fl. 98 fr., per Herbst von 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 43 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 43 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 23 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 23 fr. bis 5 fl. 28 fr., per Juli-August von 5 fl. 33 fr. bis 5 fl. 38 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 10 fr., per Herbst von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., Roggen per Februar = März 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. 25 fr., per August-September 13 fl. 12 fr. bis 13 fl. 25 fr., Mühl per April-Mai von 45 fl. - fr. bis 45 fl. 50 fr.

Steinbruch, 21. Februar. (Original-Bericht der Steinbrucher Dorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist heute unverändert. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 46 fr. bis 47 fr., junge schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., rumänische, Bafouger, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., schwere von 45 bis 46 1/2 fr. transito, mittlere von 45 bis 46 fr. transito, leichte von 44 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fertigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 19. Februar aufgenommenem Vorrath: 97,504 Stück Auftrieb am 20. Februar 470 St., Abtrieb 947 St. Verbleibt Vorrath am 20. Februar 97,027 Stück.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist zunehmend und bereits ziemlich befriedigend. Der Platzverkehr hingegen ist im Allgemeinen schwach und Aufträge aus der Provinz sind noch sehr spärlich; das Inkasso ist nicht befriedigend. In Damenmodegeschäften haben mit Ende des Karnevals die Bestellungen rapid abgenommen; in Frühjahrsmodegeschäften war der Verkehr in der letzten Karnevalswochen befriedigend. Kleidermacher haben jumeist schwachen Geschäftsgang und sind zahlreiche Gehilfen disponibel. Schuhmacher haben sowohl im Kunden- wie im Verkaufsgeschäfte sehr mäßigen Verkehr. Hutmacher haben, wie gewöhnlich im Februar, schwachen Geschäftsgang. In Geschäften für Militärartikeln ist wenig Nachfrage. In Lampengeschäften ist ein detail und ein gross sehr schwacher Verkehr. Buchbinder sind mit Einbandarbeiten befriedigend in Anspruch genommen. In Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Vergulterwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Posamentirern, Tapezierern, Dedern- und Matrakenmachern, Tischlern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern, Korbmachern, Spenglern, Sattlern, Wagnern ist jumeist schwacher Geschäftsgang, Wiener haben etwas besseren Verkehr. Maurer haben bei einzelnen Neubauten auch in dieser Woche gearbeitet.

Budapester Todtenliste.

Baron Georg Babich, 64 J., k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, 1. Bez. Anna Szednicsek, 32 J., Dienstmagd, 6. Bez. Katharina Erdödi, 54 J., Tagelöhnerin, 8. Bez. Regina Stenicz-Baligura, 32 J., Tagelöhnerin, 5. Bez. Paul Riman, 29 J., Tagelöhner, 5. Bez. Regina Kaluzs, 51 J., Tagelöhnerin, 8. Bez. Stephan Stempia, 35 J., Tagelöhner, wohnungslos, Emerich Anejsni, 30 J., Beamter, 3. Bez. Rudolf Stadler, 2 J., Advokatensohn, 5. Bez. Witwe Frau Ignaz Ungar, 55 J., beschäftigungslos, istr. Spital. Johann Bán, 28 J., Tischler, Leopoldfeld. Marie Sferbá-Wickena, 41 J., Zeugschmiedsgattin, Leopoldfeld. Emilie Haterichmied, 5 J., 2. Bez. Anna Piroška Kurács, Wäsklerinstochter, 8. Bez. Eva Cserna, 2 J., Tagelöhnerstochter, 8. Bez. Klara Müller, 2 J., Fischer, 84 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Julius Leibert, 28 J., Zuckerbäcker, 7. Bez. Johann Mikó, 50 J., Tagelöhner, 7. Bez. Stephan Virág, 41 J., Feuerbrüche, 8. Bez. Klementine Jmhof-Wick, 23 J., Schneiderstochter, 8. Bez. Karl Wikoffsky, 54 J., Anstreichergehilfe, Armenhaus. Ladislaus Cserna, 38 J., Kutcher, 9. Bez.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Donau, Tkeiß, etc. Values for 20. Febr., 21. Febr., 22. Febr.

Table with 3 columns: Bester Börsenturse, 21. Februar. Values for various securities and commodities.

Table with 3 columns: Pfandbriefe, 21. Februar. Values for various bonds and securities.

Allerlei.

(Den Vorzug, drei Kaiser seine Gevattern) nennen zu können, ist dem Schmiedemeister Schmidt im Dorfe Brielow bei Brandenburg beschieden.

(Die älteste Frau Wiens.) Gestern Vormittags ist in Wien — wie schon gemeldet — Frau Magdalena Bonza, welche ein Alter von einhundert fünfzehn Jahren erreichte, gestorben.

vorigen Jahre die Kronprinzessin-Witwe Stephanie einen größeren Geldbetrag. Das alte Mütterchen bewahrte sich noch bis in die letzten Tage eine seltene Rüstigkeit und Frische des Geistes.

(Der „Schlafende Uhlane“.) Der „Schlafende Uhlane“, welcher seinerzeit in Berlin großes Aufsehen erregte, ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, gestorben.

des noch nicht 39jährigen Mannes. Der „Schlafende Uhlane“ war der Handschuhfabrikant Hermann Theuerkauf, ein unverheirateter Mann, der seit jener räthselhaften Schlafsuchtperiode während der folgenden fünfzehn Jahre keine ernstere Krankheit zu bestehen hatte.

(Die Gelehrtheit eines Pudels) hat einem Schlächtermeister in Berlin eine arge Verdrießlichkeit bereitet. Zu besagtem Meister kam dieser Tage ein Gerichtsvollzieher, bei dessen Eintritt der Meister schnell die mit 40 M. gefüllte Geldtasche unter das Sopha warf.

12.]

Noemi.

Roman von Hugo Falkner.

Erster Theil.

7.

Ein verdamnter Brief.

So schloß der Brief, welchen der Rechtsanwalt erschüttert zur Seite legte.

Ich eilte sofort nach London, fuhr der Herzog fort, ich schlug im Kirchenregister nach, dort stand die Adresse Noemi St. Albans 39 Broom Street Southwark.

8.

Frau Stanlay's Bericht.

Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, Ruskyn, daß ich sofort nach der angegebenen Adresse fuhr, ich zitterte vor Ungeduld: meine Empfindung Ihnen zu schildern, vermag ich nicht.

Zu dienen, wollen Sie gefälligst eintreten? Sie führte mich in ein kleines, düsteres Wohnzimmer mit schwarzen, hartgepolsterten Koffhaar-Möbeln, einem kleinen Tische und einigen abschaulichen Bildern an den Wänden.

Ich möchte gerne wissen, ob eine junge Dame Namens St. Albans bei Ihnen gewohnt hat?

Ja, gnädiger Herr, sie wohnte mehrere Wochen in meinem Hause, ihr Knabe wurde hier geboren, sie verließ mich vor einigen Tagen!

Wohin ist sie gereist? fragte ich leise.

Ich weiß es nicht, ich habe seither nichts von ihr gehört oder gesehen. Ich hörte sie einmal sagen, sie habe Lust, nach Amerika auszuwandern! Ich vermüthe doch, wir sprechen von ein und derselben Dame, sie war Witwe, trug tiefste Trauer, ihr Mann starb, wie sie mir sagte, einige Wochen nach ihrer Vermählung.

Erzählen Sie mir noch mehr: ich bin ihr Verwandter, ich suche sie, und wenn ich sie jemals finde, so harret ihrer großes Glück, bat ich, und die Frau fuhr fort:

Ich wußte, daß sie eine Dame sei, obschon sie nicht viel Geld hatte, ihr Wesen war so vornehm. Ich weiß nicht viel von ihr zu erzählen. Eines Morgens war ich wie gewöhnlich bei meiner Arbeit gewesen, im Fenster steckte die Karte mit der Ankündigung, daß hier Zimmer zu vermieten seien, als meine Dienerin eintrat und meldete, eine Dame wünsche die Zimmer zu sehen; dies Zimmer hier

hatte sie inne und eines im oberen Stockwerk. Wir einigten uns bald. Sie war in tiefe Trauer gekleidet und erzählte, daß sie Witwe sei. Sie gestand mir sofort, ich begriff ihre traurige Stimmung, denn auch ich habe meinen Gatten nach kurzer Ehe verloren. Sie bat mich, eine Wärterin für sie aufzunehmen, und ich verschaffte ihr Marie Higgs, die ich seit Jahren kannte. Sie war drei bis vier Wochen in meinem Hause, als ihr kleiner Knabe zur Welt kam; Doktor Filbene, Anch Street 9, war zugegen; er gilt für sehr geschickt. Sie war wenig ausgegangen während der ganzen Zeit, höchstens in die Kirche Maria am Gestade, und sie meinte unanfechtlich. Sie sagte mir auch, sie würde so gerne in den Mauern jener Kirche sterben, ich aber machte sie darauf aufmerksam, wie unrecht ein solcher Wunsch sei; dann meinte sie wohl mit mattem Lächeln, ihr beßeres Ich sei längst in ihr erstorben. Stundenlang saß sie hier in dem niederen Stuhl am Fenster und weinte, daß man hätte meinen sollen, es müsse ihr das Herz brechen; ich suchte sie zu trösten, ich sagte ihr, wie viele den gleichen Kummer tragen müssen und doch nicht unterliegen.

Niemals hat Jemand den Gatten in so grausamer Weise verloren, als ich, war ihre einzige Entgegnung.

Aber wie war sie mit Geld bestellt? Hatte sie Alles, was sie brauchte? fragte ich angstvoll.

Kurus gestattete sie sich keinen, ich glaube nicht, daß sie über bedeutende Mittel verfügen konnte.

Wie grausam litt ich während der ganzen Erzählung jener Frau, während sie mir Noemi's Schmerz schilderte und endlich überging auf die Beschreibung des Kindes, das ihren Augen ein vollendetes Ideal war und welches die Mutter mit wahrhaft fanatischer Zärtlichkeit zu lieben schien.

Wie lange Zeit nach der Geburt des Kindes blieb sie noch bei Ihnen? forschte ich.

Nur sechs Wochen; sie sandte eines Morgens nach mir, zahlte, entließ die Wartefrau und ließ sich einen Wagen kommen. „Ich verreise, Frau Stanlay“, sprach sie, „Danke für ihre freundliche Aufmerksamkeit und leben Sie wohl.“ — Fort war sie, ehe ich zu klarem Bewußtsein kam.

Würden Sie den Kutscher des Fuhrwerkes wiedererkennen, welches sie aufgenommen?

Nein, er war nicht vom nahen Wagenstand. Amerika ist die einzige Gegend, von welcher ich sie jemals sprechen hörte, ich sollte meinen, sie sei dorthin gereist.

Das ist Alles, was ich jemals erfahren konnte, Ruskyn; ich ließ der Frau ein bedeutendes Geldgeschenk zurück, ich begab mich zum Arzt, stellte mich als nahen Verwandten der Frau St. Albans vor und bat um Nachrichten über die Dame, der Doktor wußte nichts, sandte nach Marie Higgs, von der ich allerlei Einzelheiten erfuhr über die Zeit, während welcher sie meine Frau gepflegt, die aber von ihrem späteren Thun und Lassen ebenfalls nichts ahnte. Und das ist Alles was ich weiß. — Lebte mein Sohn, so ist er jetzt Lord St. Albans, seine Mutter aber Herzogin von Castlemaine.

Haben Sie irgend eine bestimmte Ursache, anzunehmen, daß er lebe?

Nein, zwölf Jahre sind seit jener Zeit vergangen, in denen ich nichts gehört.

Es ist eine lange Spanne Zeit. — Was kann seither nicht Alles geschehen sein! Denke ich daran, so ist mir's oft, als müsse ich wahnfinnig werden. Ich weiß mir keinen Rath.

Und mit müdem verzweifelndem Ausdruck lehnte sich der Herzog in seinen Fauteuil zurück.

9.

Wo ist er nun, dieser mein Sohn.

Einige Minuten herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, dann sagte der Herzog:

Nun, was meinen Sie, daß ich thun sollte?

Doch Hans Ruskyn's sonstige schlagfertige Beredsamkeit schien ihn heute im Stich gelassen zu haben, er blickte gedankenvoll vor sich nieder.

Ich weiß es nicht, ich bin niemals so rathlos gewesen; ich muß Zeit haben, um zu überlegen, es ist der eigenthümlichste Fall, von welchem ich jemals vernommen.

Und doch unbestreitbar. Ich bin einer der angesehensten Männer des Reiches, jung, ich möchte gern ein Weib haben, das mich liebt und beglückt, Kinder, welche mich umspielen, und Weibes ist mir versagt. Ich bin der letzte meines Namens, der Mann, welcher einst meine Stelle einnehmen soll, wird von meiner Mutter gehaßt. Ich bin vermählt und habe doch kein Weib. Ich habe einen Sohn und doch keinen Erben. Einerseits drängt meine Mutter mich täglich, zu heirathen, und ich kann ihr den Grund nicht sagen, weshalb ich nicht daran denken darf, andererseits wieder sage ich mir selbst, daß sehr wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, meine Frau jemals wiederzusehen oder auch nur von ihr zu hören. Trotzdem werde ich niemals wagen, zu heirathen, denn ich werde mir immer denken, sie könnte zurückkehren. Und doch fühle ich mich unfähig, so weiter zu leben wie bisher, und meinen Namen, meine Besitzungen einem Manne zu hinterlassen, den ich nicht mag.

Wie wäre es, wenn Sie Aufrufe in die Zeitungen setzten?

Ich thue es seit Jahren.

Haben Sie die Inserate aber auch berathen, daß sie dieselben verstehen konnte?

Ja, sie wären Anderen vielleicht räthselhaft erschienen, für sie aber waren sie klar und deutlich. Ich habe dieselben in alle größeren Zeitungen Englands und des Continents einrücken lassen, vergeblich.

Glauben Sie, daß es nützen würde, wenn man einen der Detektives nach Scotland Yard verwenden wollte?

Ich fürchte, nein; als ich Sie verloren, legte ich die Sache schon in die Hände der Polizei, sie entdeckte ihre Spur bis Liverpool, dort aber verlor sich dieselbe und es ist nie mehr möglich gewesen, auch nur den leisesten Schlüssel zu entdecken.

Glauben Sie, daß sie noch am Leben sei? forschte Hans Ruskyn.

Ich weiß es nicht. Mir scheint manchmal, daß, obwohl ich mich schlecht benommen, obwohl ich sie im Stiche ließ, gerade in dem Augenblicke, in welchem ich hätte an ihrer Seite stehen sollen, sie mir doch irgend ein Lebenszeichen hätte zukommen lassen, sie muß ja doch begreifen, in welcher peinlicher Lage ich mich befinde.

Vielleicht hat sie es niemals so recht überlegt. Ich möchte mir noch eine Frage erlauben. Es mag unbefehden erscheinen, aber selbst der Arzt kann eine Krankheit nicht richtig behandeln, wenn man ihm nicht rückhaltlos alle Symptome bekannt gibt. So vermag auch ich nicht klar zu denken, wenn man mir nicht rückhaltlos die Wahrheit bekundet. Wünschen Sie Ihre Frau wieder zu finden? Lieben Sie dieselbe noch, oder gibt es irgend ein anderes Wesen auf Erden, welches Sie lieber heirathen würden?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 22. Februar 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 21. sz.

A vadorzók.

Vígjáték 4 felv. Németből fordította Festetics Andor.
Müller Julla
Emmy, leánya
Lengsfeld Clarissa
Soraú Fülöp
Thürmer Max
Knapke
Schadenbeck Gottlieb
Brown
Paumann báró
Engel
Groom
Szobaléay
Pinózer

Népszínház.

Először:
Pirók és Piroška.

Enekes vezér: Irták Meilhac, Halévy és Millaud.
Dubois-Toupet g.óf Horváth
Darlemont Gyöngyi
Eperon Hunyadi
Gigonnet, ügynök Lubinsky
Medárd Szirmai
Eduard Polliaus
Montfambert Nareczisz
Eöri
Victorine anyó Pártényiné
Piroška Hegyi A.
Saint-Excedanté Klárné
Cecile, leánya Csongori
Savarin apó Ujvári

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 16. sz.

Excelsior.

Nagy látványos ballet 5 felvon. és 12 képm. Szerzette Manzotti L. A felvilágosodás nemtője
Zsuzsánits

Repertoire des Nationaltheaters.

Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) „A vadorzók“.

Repertoire des k. u. k. Opernhauses.

Sonntag (Abonnement Nr. 87, Monats-Abonnement Nr. 17) „Mignon“. Gewöhnliche Welt.

Repertoire des Festungstheaters.

Sonntag „Don César de Bazan“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Brothers Lockfort,

der deutschen Chansonette Fr. di Dio, der Geschwister Drovil, Horn-Virtuosinnen, Brothers Seltorelli, vorzügliche Musik-Clowns, Fr. Sterfon, Trapezkünstlerin, Mr. Wily, Drahtseilkünstler à la Weinath, Prinz Kofen, japanischer Hof-Jongleur, der deutschen Exzentrique-Sängerin Fr. Renotti, Fr. Carola, deutsche Niederländerin, Mr. Hanay, deutscher Mimiker und Komiker, Kylophon-Virtuosinnen und Akrobaten-Truppe Matthews, der ung. Sängerin Fr. Ferenz, des Wiener Gesangs-komikers Modl. Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.

Direktion: Carl Herzmann.

Das gegenwärtige Programm übertrifft Alles bisher Gebotene.

Nur noch wenige Tage die vorzüglichen Exzentrique-Verf. -Puffel-Maler

ARM und WILLM.

Kostloser Beifall.

Die Töchter des Kapitän Brand.

Großes Ausstattungsspiel mit Evolutionen und Ballet von Armin. Musik von Josef Schindler.

Ein neuer Sport. Markus Schacherl's erstes Debut. Komische Szenen von Armin.

Morgen 2 Vorstellungen.

Blaue Katze.

Auftreten der reizenden Wiener Niederländerin Dora Doré, der preisgekrönten Schönheit Stuard, der Miniatur-Soubrette Fritzi Ferry, der Couplet-Sängerin Louise Werner, der Original Wiener Sägerin Müller und Lichtenstein, Quettisten. — Heutiges Komödien-Repertoire: Eine Stunde im Harem. Eine fatale Situation. Auf der letzten Galerie.

HAMELET.

— Neue Coupletts, gelungen von N. A. Schönberg. —

ANTINOUS.

Von M. Fischer und B. Jürgens. Musik von Josef Schindler.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian u. Dosting für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für l. u. l. Beamten-uniformen, auch für Veteranen, Generewehr, Turner, Livré, Tuche für Billard u. Spieltische, Boden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Wajachstoffe, Reize-Blaisds von fl 4—12 etc. Alles dies billiger als überall und nur von bester haltbarer Qualität.

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Muster franco. Für die Herren Schneidermeister reichhaltigste aller schönsten Musterbücher. Nachahmungen über fl. 10 franco. Bei meinem constanten Lager von fl. 200.000 und bei meinem Weltgeschäft ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben und da unmöglich ist, hiebon Muster zu senden, so nehme ich derart bestellte Reste retour, tausche dieselben um oder sende das Geld zurück. Die Farbe, Länge, Preis ist möglich bei der Bestellung anzugeben. Korrs. im deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Folies Caprice.

1. Flabrias-Partie.
2. Rastelbinder.
3. Eine haarige Geschichte.
4. Venusia.

Logen und Reservierte Sitze.

„IMPERIAL“

Neu! Nur französisch. Neu!

Waltherstraße Nr. 48.

Fachings-Jug mit Gesang und Tanz von A. Prosch. Musik von Herm. Rosenzweig.

Der Räuber Indian.

Vom Morgen bis Nachts.

Großes Quodlibet, ausgeführt vom ganzen Personal.

Morgen 2 Vorstellungen.

Café Schmidt,

II. Landstrasse Nr. 2 (Sicher-udvar).

Heute und täglich (außer Freitag): Große Vorstellung mit dem optischen dreifachen Agiostop. Eine Rundreise durch die Welt. Eduard und Kunigunde. Geschichte zweier Liebenden, humoristisch. Höchst amuzant mit Vortrag Großes Programm. Stets neue Bilder. Erlaube mir zu bemerken, daß das Agiostop das Neueste der Optik und Mechanik ist und die Bilder, mit der feinsten Technik ausgestattet, sich naturgetreu bewegen. Die Musik besorgt eine vorzügliche Kapelle. Anfang an Wochentagen um 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, um 8 Uhr und um 10 Uhr.

!! Entrée frei !!

33266 Hochachtend Franz Schmidt.

Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.

Solide Vertreter gesucht.

Möbel.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zur reichsten Ausführung, wie auch Hotels- und Bade-Einrichtung übernimmt

B. Bamberger,

Zieler, Tapezierer und Dekorateur, Budapest, Waitznergasse Nr. 9. I. Stock.

Großes Lager von Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-, Salon- und Boudoir-Möbel. — Auf Verlangen sende ich nach der Provinz Illustrationen und Zeichnungen gratis und franco.

33263

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!

Seltene Gelegenheit.

In dem behördlich bewilligten

Ausverkäufe

der Firma Geiger & Weidinger, 5. Bezirk, Deakgasse Nr. 8, wird der ganze noch am Lager befindliche Vorrath in

Modestoffen für Damenkleider

zu Spottpreisen ausverkauft. — Frühjahrsstoffe, korrt, freß und glatt, wie auch die neuesten Schotten, großes Sortiment zu fabelhaft billigen Preisen, daß es sich schon jetzt rentirt, den Frühjahrsbedarf zu decken, da viel Geld dabei zu eriparen ist.

Kretone, wunderschöne Dessins, 28 fr., franz.

Zephyre von 30 fr. angefangen. Wegen Zeitmangel können wir mit Musterabschnitten nicht dienen.

Geiger & Weidinger,

5. Bezirk, Deakgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Neubau der Central-Sparkasse.

33337

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!

GAEDKE'S

CACAO

ist der reinste u. ausgiebigste,

daher

jedem anderen vorzuziehen.

In den besseren Geschäften käuflich.

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von

KOTHE'S Zahnwasser

a Glacou 37 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

KOTHE'S Zahnschöne,

ein vorzügl. und schnellwirkendes Zahnreinigungsmittel à

Schachtel 30 fr., gute und reichste Zahnbürsten à St 30 u. 50 fr. Nur die mit dieser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.

In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Josef v. Drösl, Apotheker, Königsgasse 12.

Ziehung schon am 1. März.

Haupttreffer 45,000 fl.

BASILIKA-LOSE.

2 Stück in 36 Raten . . . a fl. —.70

3 " " 36 " . . . a fl. 1.—

5 " " 36 " . . . a fl. 1.70

Ungar. rothe Kreuz-Lose.

2 Stück in 36 Raten . . . a fl. 1.—

3 " " 36 " . . . a fl. 1.50

5 " " 36 " . . . a fl. 2.50

Sofortiges Spielrecht.

Jede beliebige 83361

Losgruppe billigst.

Provinz-Aufträge werden prompt erledigt.

Bank- und Wechselhaus

Schön Armin junior,

Budapest, Königsgasse Nr. 1, vis-à-vis dem Simonyi'schen Haushofe.

— Tüchtige Agenten werden acceptirt.

Heute und Morgen

grosser Möbel-Verkauf,

zum größten Theil von hohen Herrschaften stammend, bestehend aus hochfeinen kompletten Eichen-Schlafzimmern, geschmückt mit Säulen, echt Sautana-Marmor-Platten, zum Waschtisch Spiegel-gelassene, so auch Speisezimmer-Einrichtung, Salongarnituren aus Seide, Chemise-Kästen, Stuhl-, Wand- und Konjok-Spiegeln, mehrere Speise- u. Schlaf-Divane, Ottomane, so auch Vorhänge u. Bilder. — Besonders geeignet für Brautleute.

Gleichzeitig erlaube ich mir den hohen Adel und p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich von Privatparteien Möbel und Antiquar-Gegenstände in Kommission zum Verkauf übernehme und selbes gewissenhaft ausführe, ich bitte mich in diesem Falle durch eine Korrespondenz-Karte zu verständigen. Verkauf täglich von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nm.

Budapest, VI., Ruggasse (magyar utca) 7, 1. Stock Nr. 1.

J. GOLDSTEIN.

Ziehung schon am 1. März.

Ungar. rothe Kreuz-Lose. Basilika-Lose.

Haupttreffer 25,000 fl. Haupttreffer 20,000 fl.
2 Stück in 36 Monatsraten á 1 fl. 3 Stück in 36 Monatsraten á 1 fl.

Alle 5 Lose jährlich 5 Ziehungen in
36 Raten á 2 fl.

LOS-GRUPPE:

20 Ziehungen jährlich mit Gesamt-Haupttreffer bei jeder Ziehung 190.000 fl.

1 ung. roth. Kreuz-Lose Zieh. 1. März	W.-Raten á	50 fr
2 Basilika-Lose " 1. " "	" á	70 "
1 3/4 serb. Staatslos " 14. " "	" á	1.55 "
1 österr. roth. Kreuz-Lose " 1. Mai " "	" á	85 "
1 ital. " " 1. " " "	" á	65 "
3 „Jó sziv“-Lose " 15. Juni " "	" á	58 "
9 Stück Lose in 36 Monatsraten		á 4.83 fr.

Die Lose können auch einzeln bestellt werden.

Bei Einsendung der ersten Rate nebst 20 fr. Porto übersende ich die mit Serien und Nummern versehenen Ratenbriefe, welche schon zu den nächsten Ziehungen das ungetheilte Spielrecht auf sämtliche Haupt- und Nebentreffer sichern. Nach jeder Ziehung versende ich die authentische Ziehungsliste „Unio“.

JOSEF BEIFELD,

Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse.
Gegründet 1874. 33362

GUYOT'S Theer-Kapseln

und Flüssigkeit.

Der norwegische Theer ist von unübertrefflicher Wirkung gegen die, hauptsächlich aus Erkältung entstandenen Krankheiten der Brust und Kehle, als Schnupfen, Husten, Brust- und Augenkatarrh, Heiserkeit etc. Ferner gegen Schwindel und Tuberkulose in den ersten Stadien. Der Theer erleichtert den Schleimausswurf und stillt den Reiz in der Kehle. Für diejenigen, die die Theerflüssigkeit nicht einnehmen können, ist der Theer auch in Form von Kapseln sehr leicht und angenehm zu nehmen. — Preis einer Flasche Flüssigkeit fl. 1.60; Preis einer Flasche Kapseln fl. 1.40. — Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

PAPIER FAYARD ET BLAYN

Mehr als 60 Jahre Erfolg fuer Heilung von SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHNERZEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN, HUEHNERAUGEN, etc. In allen Apotheken käuflich (Namenszug zu verlangen).

Jeder Gegenstand ist von der Fabrik aus mit einem Preiszettel versehen und muss die No. mit dem Aufgabsschein genau stimmen!

!!! Bitte zu beachten !!!



Wir erlauben uns, unsere geehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen, dass wir mit unserer ganz in eigener Regie habenden Filiale Badgasse 2 derartige Transportverbindungen getroffen haben, um alle Aufträge für die Färberei und chemische Wäscherei in möglichst kürzester Zeit liefern zu können. Im ganzen Zustande werden alle Herren- und Damengarderoben chemisch gereinigt. Im ganzen Zustande werden alle Herrenkleider sammt Futter und Watting gefärbt (Siehe „Wr. Mode“ Heft Nr. 4 vom 15. Nov. 1889). Ressortfärberei für bessere Seidenstoffe und Samtte, welche auch durch Dessinirung vollkommen neues Ansehen erhalten. Alle Toilettegegenstände, Federn, Spitzen bestens und zu den billigsten Preisen. Aufbewahrungs- und Konservirungs-Anstalt für alle Teppiche, Möbelstoffe, Herren- und Damengarderoben, Pelzwerk, Decken etc. gegen Garantie. Pr islisten in der Filiale.

Ferd. Sickenberg & Söhne.

Badgasse 2. BUDAPEST, Fűrdő-telep 2.
Färberei und chemische Wäscherei.
P. T.

(Eingekendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündung, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung,
Mannesschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kispötcza Nr. 12, Stock, Eingang an der Treppe. Honorire Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Guter Verdienst!

Eine sehr leistungsfähige Tuchfabrik in Brünn sucht behufs Betriebes ihrer Waare an Private geeignete Vertreter, als Schneidermeister und Andere, welche in diesen Artikeln schon gearbeitet haben, gegen hohe Provision. Offerte sind zu richten „M. 3“, Brünn, Krappengasse 44.

Die Beste
SCHWEIZER CHOCOLADE
S. MAJESTÄT
DES KÖNIGS
VON ITALIEN
ALMAESTRAN SPALLERI
SCHWEIZ

Üzleteladás.
Egy igen élénk dunántúli szabad királyi megyei székvarosban, vasuti állomásal, nagy közszénbányával, telekkönyv- és törvény-székkel s egyéb hivatalokkal, egy fűszer- és vegyeskereskedés a piac-teren azonnal eladó. Évi forgalma 30,000 frt, árkészlet 8-10,000 frtra tehető, mely azonban kibővíthető. Bővebb felvilágosítást ad a kiadó hivatal. 1240

Bermüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Minderwertigkeit des Blutes, Minderwertigkeit des Blutes und fester ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentarzt, Budapest,
V., Waijnerboulevard 4 (vászár-kürt 4), 1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordnation: Sonntags von 10-4 Uhr und von 7 bis 10 Uhr Abends. Honorire Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen
ist die k. und k. ausschl. priv.

Wäschmethode

des
Franz Palme in Crantenau (Söhmen),
in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einzigesmal Durchwischen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Wäschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.
Denjenigen k. k. Hausfrauen, welche gejonnen sind, von meinem Recepte Gebrauch zu machen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Wäschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen. Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einjendung der Bagatelle von fl. 1.20 ö. W. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung. Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden k. k. Besteller das mir gesandte Honorar von fl. 1.20 ö. W. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recepte, welches sich bei zwei- oder dreimaligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten, für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen Ingredienzien gefunden werden, fl. 1.20 franko eingekendet.



Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte **Santal-Öl** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Nothilfe der Einwirkung.
Jeder Kapsel trägt den Namen **Midy.**
Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 fr.
Probingegen Einjendung von fl. 2.30 franko oder durch Nachnahme.
In Budapest: Apotheke des Josef v. Zsört, Königsgasse Nr. 12.

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergerand & Co.**
Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Duzend 8-6 fl.
Kautschuk (Capotes) Pariser Damen-Schwämmchen der Duzend 4-5 fl.
Neu! **Poly Form!** Damen-Präservativ 2 fl.
Bestellungen effektiv, diskret und prompt
J. KELETI,
F. u. Z. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Kronprinzigasse, 17, (Serullengebäude).

Ziehung schon am 1. März.

1864er Promessen

á fl. 4.50 und 50 fr. Stempel.
Haupttreffer 150.000 fl.

Basilika-(Dombau-) Lose
per Kasse zum Tagessturje und auf Ratenzahlungen:
2 Stück in 32 Monatsraten fl. —.70
3 " " 32 " fl. 1.05
5 " " 32 " fl. 1.75

Ung. rothe Kreuz-Lose
per Kasse zum Tagessturje und auf Ratenzahlungen:
2 Stück in 34 Monatsraten á fl. 1.—
3 " " 34 " á fl. 1.50
5 " " 34 " á fl. 2.50
Nach Einjendung von 2 Raten sofortiges Spielrecht.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“, S. Pollitzer,
Budapest, Dorotheagasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Wainergasse
ist ein schönes billiges
Geschäftslokal
sammt kompl. Einrichtung so-
fort oder pr. 1. Mai abzulassen.
Adr. in der Exp. 1290

Als Gewölbdiener.
Ein lediger junger Mann, der
ungarisch, deutschen Sprache
mächtig, auch gut schreiben
kann, wird sogleich aufgenom-
men. Bevorzugt die in Ofen
Sofalkennisse besitzenden. Näh.
2. Bez., Hafnerplatz 5, beim
Hausmeister. 16920

Ein Komptoirist
mit hübscher Handschrift und
ein **Platzagent** vom Papier-
fach werden aufgenommen.
Offerte unter „K. S. 17“ an
die Exp. 16925

Erzieherin!!
sowohl einfache, als auch dipl.
Sinderg. u. Sonnen jeder
Nationalität

empfeht u. placirt
gewissenhaft die älteste
Agentur Budapest, Keri
Sandor, Váci-körút 21.
16902

Ein feiner alldentscher **Zeppich**
Speise-Divan
wie auch ein fein geschmücktes
Schlafzimmer sind billig zu
verkaufen. Vörösmarkt-gasse
15, H. 18. 16930

Junge, distinguirte
Witwe
wünscht ehrbare Bekanntschaft
eines vermögenden **Kavaliers**
zu machen. Briefe sub „Lally
Teazil“ an die Exp. dieses
Blattes. 16867

Praktikant
mit schöner Handschrift wird
per 1. März acceptirt. Adr.
in der Exp. 16898

Eine Wohnung,
kleines Gewölb
und **Fruchtmagazin** per
1. Mai zu vermieten. Adr.
in der Exp. 16906

Ein Reitpferd
zu verkaufen. Zu erfragen
Budapest, külső váczai-ut 46.
16913

Okl. tanítónót,
ki francziában és zenében
teljesen jártas, 12 éves
leányom mellé 500 frt évi
fizetés mellett **sürgösen**
keresek. Szives ajánlatok
„500 sz.“ alatt a kiadó-
hivatalba. 16903

A Magyar-Érd-Ménesi
bortermelői szövetkezet
főraktárában (szervita-tér
1. szám) egy ügynök fel-
vétetik. 16897

Ein Lehrling
wird in einer mechanischen
Werkstätte sofort aufgenom-
men. Adr. in der Exp. 16911

Ein Pianino,
sehr hübsch und stark, ist zu
verkaufen Karlsring, Köfer-
bazár im Möbelgeschäft. 16892

Destillateur, zugleich
geprüfter Heizer,
sucht Stelle. Anträge
unter „A. S. K.“ an die
Exp. 16925

Ein gut erhaltener
Papageien Käfig
wird zu kaufen gesucht. Jener
Herr, welcher Montag am 17.
d. M. einen solchen offerirte,
wird ersucht, nochmals zu
kommen, oder wegen Abschluss
des Kaufes eine Adresse be-
kannt zu geben. Adr. in der
Exp. 16901

Zwei schöne
Gassenwohnungen
im 1. Stod, aus drei und
zwei Gassenzimmern mit je
Alkove, Vorhaus, Küche u. f. w.
bestehend, werden große Feld-
gasse 23 per Mai preiswür-
dig vermietet. 16875

Spezerei-Kommiss
(Primär), repräsentationsfä-
higes Kneipere (Katholik),
tüchtig im Bedienen, guter
Arrangeur, deutsch und un-
garisch sprechend, sende Offert
unter „I. Kommiss“ an die
Exp. 16914

4000 Klafter
Grund
mit 4 Gassenfronte in nächster
Nähe des Donaufer-Bahnhofes,
zu Fabrikanlagen oder zur
Parzellirung besonders geeig-
net, ist Familienverhältnisse
wegen sehr billig zu verkaufen.
Näheres bei Gustav Wein-
berger Spezerei-Waaren-Händ-
ler, Kalmplatz, Cde Sorot-
färer-gasse. 16908

Wirthsgeschäft.
Suche einen Kompanion zu
einem größeren Sommer-
Wirthsgeschäft. Betreffender
hat bloß das Inventar zu
beschaffen, Kapital außerdem
300 fl. erforderlich. Wo?
sagt die Exp. 16923

Für kleinere
Bauten,
Bauarbeiten,
wird ein
Unternehmer resp.
Baumeister gesucht.
Näheres in der Administra-
tion. 1192

1 Universal-
Rivellirinstrument
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. d. Bl. 16899

Im 5. oder 6. Bezirk, nicht
allzuweit vom Elisabeth-Platz,
wird für einen Herren ein gut
möblirtes Zimmer
mit separirtem Eingang ge-
sucht. Adresse nebst Preisan-
gabe unter „M. S.“ an die
Exp. 16928

Erzieherinnen,
norddeutsche und franzö-
sische **Wochen-, Kinder-**
gärtnerinnen, Erzieher mit
langjährigen Wirkungs-Zeug-
nissen vermittelt und be-
sorgt d. **Päd.-Schulagen-**
tur zum „Merkur“, Adolf
Schwarz, Budapest,
Andrássy-ut 38. 16929

Eine deutsche
Erzieherin
(Israelitin), tüchtig im franz.
Unterricht, Musik und Hand-
arbeit, wird zu einem 14jähr.
Mädchen in der Provinz ge-
sucht. Liebedollte Behandlung
wird zugesichert. Näheres die
Annoncen-Expedition, Anton
Mezei, Budapest (Palais Haas)
von 12-1 Uhr. 16934

In einer großen Bäckerei
wird ein solides, anständiges
Ladenmädchen,
Christin, gesucht, welches schon
in einer Bäckerei bedientet
war; Geschicklichkeit und
freundliches Entgegenkommen
wird gefordert. Näh. in der
Exp. 16841

Angenommen werden:
Tüchtige Damen Schneider-
Gehülfen fl. 2.50 per
Tag Tüchtige
Schönfäherinnen.

Eine **Witwe** von einem
Schneidermeister zur **Be-**
aufichtigung der Näherer-
nen. Salon Mme. Berger,
Budapest, Wicnergasse 6.
1293

Komptoirist,
junger Mann, Christ, nicht
über 20 Jahre, für eine Pro-
vinz-Dampfmühle gesucht. Ge-
halt 35 fl. nebst Wohnung
ohne Möbel. Offerte sub
„Komptoirist 20“ an die Ex-
pedition. 16933

Eine
Pfandleih-Anstalt
in einer größeren Provinz-
stadt ist wegen Krankheit des
Eigentümers zu günstigen
Bedingungen zu übergeben.
Auskunft ertheilt die Expd.
16813

Gegen 200 fl. d. W. jähr-
lichen Gehalt nebst freier
Station, wird ein
diplomirter Lehrer,
welcher auch im Hebräischen
Unterricht ertheilen kann, zu
3 Knaben per sofort auf-
genommen. Offerte sammt
Zeugnissen sind sub „S. S.“
an die Exp. zu übergeben.
1289

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde
Nemet-Palánka ist die Stelle
eines Gemeinde- und Chevra-
kadicha **ש"ס**, der zugleich
ש"ס sein muß,
mit 1. April zu besetzen.
Jahresgehalt 250 fl., Woh-
nung und halbe **ש"ס**
Gehörig instruirte Gesuche
mit Angabe des Alters und
Familienstandes sind bis 15.
März einzureichen. Persönlich
haben nur die Verufenen zu
erscheinen und Reisekosten
werden nur dem Acceptirten
erzst.

Nemet - Palánka,
(Bacs-Bozroger-Komitat), den
18. Februar 1890.
Nathan Rosenfod,
1280 Präses.

Medoutengasse 1-3
(Medouten-Gebäude) 3/2 St.
links zu verkaufen
per sofort:

- 1 Kanapé . . . fl. 16.—
 - 4 Fauteuils . . . fl. 6.—
 - 1 Leinw. Ueberzug fl. 2.—
 - 4 dito . . . fl. 1.—
 - 3 Salonstühle . . . fl. 2.—
 - 1 Kinderstuhl . . . fl. 5.50
 - 1 dito . . . fl. 1.50
- pr. 1. Mai:
- 1 Sparherd . . . fl. 10.—
 - 1 Gussisen-Ofen . . . fl. 8.—
- 9-1/2 Uhr, 1/2-6 Uhr.
16907

Eine intelligente
Beamtenwitwe,
deutsch, mittelalter, von an-
genehmem Aussehen, tüchtig
im Haushalt und Geschäft,
sucht eine Stelle hier oder in
der Provinz als Haushälter-
in bei einem alleinstehenden
Herrn oder Dame, als Kassie-
rin oder Verkäuferin in ei-
nem Geschäft, oder als Reis-
begleiterin. Anträge sub
„Traut und Zufrieden“ an
die Exp. 16905

Gute ungarische
Weinstube
in Wien zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 1287

„Albinius.“
Bitte Brief zu begeben von
„Streng solid“ in der Expd.
16931

Spezereiwaaren-
Geschäft gesucht. Balog
Soma, 5. Bez., Wainner-
straße 18. 16936

Intelligente Dame
wird als Vorsteherin einer
Anstalt gesucht. Schriftliche
Offerte mit Zeugniskopien un-
ter „E. S.“ an die Expd.
d. Bl. 1271

Großer Möbel-Verkauf.

Durch die ungünstigen Geschäftsverhältnisse der letzten Zeit sind die Vorräthe an solid gearbeiteten **Tischler- und Tapezierer-Möbel** in unseren Möbel-Hallen und Niederlagen derart angehäuft, daß wir genöthigt sind, die vorräthigen Möbel in feinsten und einfachster Ausstattung auch unter dem Erzeugungspreise zu verkaufen, welche Gelegenheit wir dem p. t. möbelkaufenden Publikum bestens empfehlen und bitten, vor Bedung des Möbelbedarfes von der Billigkeit der Preise sich die Ueberzeugung zu verschaffen; für die Qualität der Möbel übernehmen wir die Garantie und richten sich unser Hauptbestreben nach wie vor dahin, unsere geehrten Kunden gewissenhaft zu bedienen.

Patyi István és társai,
Salon väterländischer Tischler- und selbstgezeugter Tapezierer-Möbel,
Budapest (innere Stadt), Kronprinzgasse 11, Ecke Trödlergasse.
Illustrierte Preiscurante gratis und franco. 32975

Blut-

arme, Bleichfüchtige, gegen
Nervosität, Schlaflosigkeit und
Appetitlosigkeit kann als Wei-
tergabe genannt werden der
eisenhaltige Pepton-
Konserv, welcher auf dessen
Schalt, Wirkung und Kraft alle
bisher bekannten Heilmittel über-
trifft. Tagesdosis 2 Stück. Preis
einer Schachtel, 20 Stück Kon-
serven enthaltend, 30 fr. Zu
besiegen durch jede Apotheke und
beim Erfinder
Carl Hazslinszky,
Apotheker,
Budapest, VIII., Sándor-
platz Nr. 3.

Geheime Krankheiten

jeder Art, **Gautauschläge, Syphilis, Stricturen,**
Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder
alt, werden ohne Einwirkung und ohne Verunstaltung
in 5-6 Visiten gründlich **Heilmethode** von
geheilt nach der neuesten
A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Bu-**
dapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr.
14, 2. Stod 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,
auch brieflich.

CHAMPAGNE
Louis Francois & Co.,
PARIS 1889.
Diplome Médaille d'Argent
Représentation générale
Ruda & Blochmann, Budapest.

Alle berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüßer Mönche.
Zur sicheren Seilung von Magen- u. Nerven-
leiden, auch solcher, die allen bisherigen Heil-
mitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh,
Krämpfe, Angstgefühle, Herz-Klopfen, Kopfschm. ec.
Näh. i. d. jed. Flasche bei. Prospect. Zu hab. i. d. Apoth.
fl. 60 kr., grosso fl. 1 u. 20. Haupt-Depot:
Haupt-Depot: Apotheker **Max Fanta** in Prag.
Depots: M. Schulz, Emmerich a. Rh.; Apoth. J. v. Dörm, Apoth.
Stef. Siles, Budapest; Apoth. W. Klein, Eperies; Apoth. Stef.
Sindz, Künffirchen; Apoth. Stef. Erdi, Preßburg; B. Müller
Lebenburg; Apoth. M. Stadler, Naab; Apoth. Bud. San, Güns;
Weihenburg; Apoth. „zum schwarzen Adler“, Zemesbär; Apoth.
Carl Job, Theresienopol; Apoth. „zum goldenen Kreuz“, Sieghar-
platz, Wien und in allen Apotheken Ungarns.

In allen Trafiken und Galanterie-Geschäften.
Das beste Cigaretten-Papier
ist das echte
LE HOUBLON
FRANZÖSISCHES FABRIKAT VON
CAWLEY & HENRY
PARIS
SILBERNE MEDAILLE, WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889
General-Depot: **OTTO KANITZ & CO., WIEN.**

Vielsch prämiirt: Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Sing. ec.
Syphons in garantirt
geschlichter
Qualität.
bleifrei
bester Construction, liefert die
kais. u. kön. landespriv.
dir. Spritzen, Sodawasser-Apparate und
Eppbeutabrid von
Carl FUCHTLER, Wien, VII., Kaiserstraße 87.
Preis-Courante über Maschinen für complete Sodawasser-
Fabrik-Einrichtungen gratis und franco.

Borovicska u. Slivovitz
hochfeine Qualität, alten 1886er. u. neuen liefere ich von
3 Liter aufwärts à 60 fr. per Liter. Mein Fabrikat wurde
auf der Budapest Landes-Ausstellung im Jahre 1885 prä-
miirt. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme versendet.
S. Weinreb,
Janófalú, Post Tökés-Ujfalú, Ober-Ungarn.
Kinder-Nährmittel, 33341
Kinder-Streupuder,
Kinder-Schwämme,
Kinder-Seife
bei **Carl Detsinyi, Frognenhandlung, Budapest,**
V., Badgasse 10, Ecke Gö terg.

EDMUND MAUTHNER
Samenhandlung
BUDAPEST, KRONPRINZGASSE 18.
Generalcatalog
auf Verlangen gratis und franco.
Mauthner's Oberndorfer Rube.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 18479

Egyeleti szolga
biztosítékall kerestetik. Értésités a kiadóhivatalban. 16830

Avis!
Bettdecken, Matratzen, Federn, Flaumen, wie alle Sorten Bettwaaren verkauft zu **Original-Fabrikpreisen** die **Bettwaarenfabrik Königsgasse 79.** 1135

Reines, unaufgeschnittenes Makulaturpapier per Mtr. fl. 11, bei Abnahme von 5 Mtr. um fl. 10, zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Vorzügl. Klavierspielerin, die alle Tanz-, Salon- und ung. Stücke perfekt spielt, wünscht in soliden Lokalitäten Placement. Gest. Antr. erbeten sub „Solid 500“ an die Exp. 16793

Norddeutsche Kinderärztinnen, sowie norddeutsche Damen sucht für die Provinz in guten Familien Frau **Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utca Nr. 4, Parterre.** 1283

Ein bis jetzt selbstständiger Kaufmann (33r.), der eventuell fl. 2000 Kaution leisten kann, sucht einen Posten als Intendant, Kassier oder was immer für einen Vertrauensposten. Briefe mit Angabe des Gehaltes erbeten an die Exp. unter „R. 1000“. 16762

Großes möbl. Gassenzimmer, Königsgasse, nebst Vorzimmer, ganz separat, billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 16914

Ein Haus in der Gemeinde Klempf, nächst der Brünzger-Bizinalbahn-Station (Bathorigasse Nr. 97), mit einem Obstgarten von 300 □ Klafter, besonders geeignet für eine wohlhabende Familie zum Sommeraufenthalt, ist preiswürdig zu verkaufen. Agenten nicht auszusprechen. 16886

Ein Kaffeehant sammt Milchhalle ist wegen anderer Unternehmung um einen Spottpreis sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 16894

Petroleum. Ein Liter prima, wasserhelles Petroleum 16 kr., 1 Ko 20 kr., ein Liter echt amer. Salons-Petroleum 20 kr., 1 Ko. 24 kr.; ein Liter feinst, echtes amer. Kaiser-Del 25 kr., 1 Ko. 35 kr. Bei Abnahme eines Fasses billiger Preis.

Kerzen: Ein Paket Flora- oder Willherzen (vollständig 1/2 Ko) 32 kr., ein Paket Buna (echt Stearin) 27 kr., ein Paket Unschlitt-Kerzen 26 kr.

Ruff Miksa, VIII., vas-utca 12. Lieferant der k. ung. Post- und Telegraphenämter. 1278

Im Hause Königsgasse Nr. 21 ist per 1. Mai ein schönes großes **Salon,** geeignet für **Kaffeehaus** oder **Restauraton,** wie auch mehrere **Wohnungen** zu vermieten. Näheres in der **Advokaturkanzlei Alex. Neumann sen.,** Budapest, Theresienring 34. 1255

Das feinste Elfenbein-Briefpapier ist **Adria** Preis einer Kassette fl. 1.— **Josef Eduard Kigler, Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen

Bonnes françaises pour des bonnes places à Budapest même et pour la province **Familles chrétiennes** le Bureau de **Mm. Anna Gerson. Budapest, Harminczad-utca 4. parterre.** 1284

Erzieherinnen, Ungarinen, Norddeutsche, Süddeutsche, Desterreicherinnen, Engländerinnen mit fremden Sprachen und Musik.

Kinderärztinnen und aller Nationalitäten **Bonnes** empfiehlt und plajirt, **Mme Schwarz-Spiegel** Budapest, Andrássy-ut 28. 1262

Ein tüchtiger Geschäftsführer von der Eisen- u. Spezialebranche sucht hier oder in der Provinz eine Stellung. Derselbe kann die beste Zeugnisse aufweisen und bis 5000 fl. Kaution leisten. Briefe erbeten unter „Geschäftsführer“ an Exp. 16682

Zu vermieten. Zwei elegant möblierte Gassenzimmer, großes Vorhaus, mit separatem Eingang und Klavierbenützung. Näh. in der Exp. 16878

Villa in Nográd-Verde bei Waitzen ist zu verkaufen, bestehend aus 5 Zimmern, elegantem Badezimmer mit Kloset, Waschküche, Wein- und Gemüseteller, Wasserleitung, prachtvolle Lage unmittelbar an der Donau, Bahn- und Schiffstation. Näh. in der Exp. 16517

2. Bezirk, Nettigasse Nr. 49, vis-à-vis dem Stadtmeierhofe, ist eine größere, bequeme, elegante **Gassenwohnung** ab Mai zu vermieten; daselbst sind auch zwei kleine Gassenwohnungen mit Vorzimmer per 1. Mai zu vergeben. 1272

Zu St.-Gndre. Ein Haus auf lebhaften Plaze, an der Donau gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, großem Keller, kleinem Garten mit edlen Obstbäumen, sehr geeignet für Sommerwohnung, ist zu günstigen Bedingungen zu verpachten oder preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 1257

Altes Eisen und sonstige Metalle, ganze Fabrikeinrichtungen, Dampfessel und Maschinen jeder Art kauft zu besten Kassa-preisen Sal. Löwinger junior, 8. Bez., neuer Marktplatz 2. 16838

Zu pachten gesucht per 1. August in lebhafterer Gegend ein kleineres Haus, eventuell mit 2-3 Parteien, etwas Grund oder Garten dazu Hauptbedingniß. Adr. in der Exp. 16811

Sägeleiter, der auch die **Waldmanipulation** zu leiten hat, mit **Nadelholzmanipulation** vertraut ist, deutsch, rumänisch, eventuell auch ungarisch spricht, wird zu einer in Siebenbürgen zu erbauenden größeren **Dampfäge** gesucht. Offerte mit Verufung auf Referenzen sub E. J. 4021 an **Saafenstein & Vogler (Paulus & Co.),** Budapest. 1276

Ringstraßenhaus, 30 Jahre feuerfest, am allerlebhaftesten Theile des Ringes liegend, auf's Eleganteste u. Solidestgebaut, sämtliche Wohnungen mit Parquetten, Tapeten, Badezimmer und Telephon versehen, ist für den Preis von fl. 160,000 mittelst 8 Prozent Reinertrages bei Anzahlung von fl. 80,000, so auch mit obiger Ausstattung versehenes 14 ein halb Jahre steuerfreies Zinshaus, ebenfalls sehr gut gelegen, für den Preis von fl. 100,000 mittelst 10 Prozent Reinertrages und bei Anzahlung von fl. 40,000 zu verkaufen; des Ferneren ein Grundomplex im Ausmaße von ungefähr 100,000 □ Klaftern, umgeben von mehreren **Hauptkommunikations-Strassen** und Ringbahn, sehr nahe **zum Centrum der Stadt,** geeignet für **Spital, Kaserne,** verschiedene **Fabrikbauten,** per □ Klafter fl. 1 80 gerechnet, bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen berechnet, ist ausschließlich bei mir zu erfragen. Agenten ausgeschlossen, nur Selbstkäufer erhalten Auskunft Gyár-utca 14, 1. Stock Thür 19, von 11 bis 4 Uhr. Ertheile auch briefliche Antwort. 1277

Feuerfeste und einbruchssichere Kassen zu herabgesetzten Preisen, auch gegen **Raten-Abzahlungen.** Preiscurante gratis. **Wiese & Co.,** Budapest, Gießereiplatz 6, Ecke Dreißigigasse. 1197

Niegelwandbau, für große Werkstätte oder Fabriklokalität verwendbar, mit 7 gußeisernen Fenstern, 1 Thor und 2 Eingangsthüren ist sofort zu verkaufen. Wesselynégasse 33. 16848

Reisende, welche in Ungarn Spezialehändler besuchen und auf einen Nebenwerb reflektiren, werden ersucht, ihre Adresse abzugeben sub „R. 2.“ an die Exp. 16729

Ein Haus in Engelsfeld, welches sich zu einem **Wirtshaus** besonders eignet oder auch zu einem industriellen Unternehmen zu verwenden ist, wird sofort verpachtet. Näh. ertheilt die Exp. 16663

Batard, zweiflüßig, bequem, Delachen, gut erhalten, ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16827

Im Echaufe Theresienring 36 ist eine **Gassenwohnung, Gewölblokale,** auch mit **Sofwohnungen,** und große **Kellerlokale** zu vermieten. 16809

Vorzügl. Wassergurten. Ich verkaufe 100 Stück Wassergurten sammt Gebinde ab hiesiger Bahnstation; um den Preis von fl. 2.70, auch **Samuel Weiß,** Budapest, 6. Bezirk, Szabolcs-gasse 17. 16802

Altes Eisen und Metalle, so auch ganze Fabrik-Anlagen kauft zu den höchsten Preisen **A. M. Kohn,** Eisen- und Metall-Geschäft Budapest, VI., mozsár-utca Nr. 5. 1117

fl. 5-10 täglich kann Jedermann ohne Kapital und Risiko verdienen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose auf **Raten.** Anträge an das **Bankhaus Ludwig Pilker & Co.,** Budapest, Christophplatz 6. 1192

Die Trockenlegung feuchter Wände, so auch Asphalt-Plattierungen jederart übernimmt die **Ungarische Asphalt-Atien-Gesellschaft,** Andrássy-ut 30. Garantie u. billige Preise. 1279

Konkurs. In der **isz. Kultus-gemeinde** zu **Erce-i** (Weißburger Komitat) ist mit **1. Mai 1890** die Stelle eines **מורה ברוך, קהילה** der ein tüchtiger Vorbeter sein muß, mit dem Jahresgehalt von 350 fl., Schedjita und sonstigen Nebenemolumenten, zu bezeugen. Bewerber haben ihre Zeugnisse (תעודות) von drei anerkannten Rabbinen sammt Angabe des Familienstandes an den gefertigten Vorstand bis **1. April 1. 9.** einzusenden. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und werden die Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. **Deutsch Bernát, Präses.** 1282

Im Hause Kerepeserstraße 65 ist per sofort oder per **1. Mai** ein großes **Gasthauslokal,** auch für **Gewölblokale** geeignet, zu vermieten. Näheres in der **Advokaturkanzlei des Alex. Neumann sen.,** Budapest, Theresienring 34. 1254

Mazos-Maschinen. Die neuesten, zweckmäßigsten unter den bis jetzt erzeugten **Mazos-Maschinen,** welche die einfachste Konstruktion haben, sehr leicht handhabbar sind, schnell und vorzüglich arbeiten, sind zu haben in der **Maschinen-Werkstätte** bei **Mois Friedrich, Waizen.**

Erzieherinnen. **Ungarische und norddeutsche diplomirte Lehrerinnen,** perfekt in **Französisch** und **Klavier,** Kindergärtnerinnen, **Bonneten** u. **französische** Gespielinnen offerirt die **pädagogische Agentur** des **S. Schleginger,** Budapest, Bäckergasse 6, 1. Stock. Provinzaufträge werden aufs Gewissenhafteste bejort. 1216

Mazos-Maschine und **Bäckerei,** gut regulirt, mit sämtlichen Requiriten, in **Budapest** ist zu verkaufen oder **bloß Maschine** zu verpachten, auch ein **Wasserdampf-Motor.** Zu erfragen in der **Expedition.** 16695

Geschäfts-Verkauf. Ein kleines **Kurwaaren-Geschäft** mit **Trasit,** in einer lebhaften Gegend, ist billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 16912

Tüchtiger Metallgießer, selbstständiger Arbeiter, wird in einer größeren **Metallwaarenfabrik** als **Gußmeister** aufgenommen. Adr. in der Exp. 16858

Dampfmaschinen, Dampfessel, Pumpen, Transmmissionen im gebrauchten aber betriebfähigen Zustande werden unter **Garantie** verkauft. Anfragen unter „**Maschinen 100**“ an die **Exp.** 16916

Schöne Sommer- oder Jahreswohnung zu verleben in **Kleinpest** 2 Gassenzimmer, **Alkove,** Vorzimmer, **Speis, Keller,** wunderbarer **schattiger Garten** mit vielen **Obstbäumen** und **Wein,** 2 **Salett,** sehr nahe an der **Haltestelle** der **Bicinalbahn,** ist billig zu vergeben. Näh. in der Exp. 16910

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet ein **einfache und doppelte Buchführung** u. sämtliche **Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar Schüler aus der Provinz erhalten ganze **Verpflegung.** Die **Einschreibungen** zu den **Abendkursen** für **Buchhaltung** finden täglich statt.

Damen erhalten **Separat-Unterricht** in der **Buchführung** u. **Korrespondenz** und **Buchhalter** für **Mühlen, Maschinen- und Bankgeschäfte** daselbst ausgebildet. 13677

Ein feiner persischer Teppich-Divan mit hoher, geschnitzter Lehne und **Galerie,** für ein **Speiszimmer**, und eine **Seidensalon garnitur** mit **Bordeaux-Seiden-Beluche** g-puht, billig zu verkaufen bei **Franz Glogovag, Tapezierer, Széchenyi-promenade 4, Ecke Göttergasse** 16857

Großes photogr. Atelier in **Budapest,** frequentester **eleganter Posten,** ausgezeichnetes **Licht, schöne Wohnung,** vollständig eingerichtet, ist preiswürdig zu verkaufen **Adr. in der Exp.** 16836

Zur Durchführung von Darlehen auf Realitäten mit und ohne **Amortisation,** auch auf **zweiten Saß, Konversionen** von **theueren** auf **billigere Darlehen** zu den **vortheilhaftesten Bedingungen,** ferner **zum Ankauf** **Verkauf** von **Realitäten** empfiehlt sich **Taub Károly,** VI., Lázár-utca 14, 1. em. Briefliche Anfragen oder **Anträge** werden sofort erledigt. **Sprechstunden** von **1-3.** 16180

Ujonnán megjelent: Az idegbetegségek újabb gyógy módja (Metallotherapia). Második népszerű ismeretetés. Irta dr. D. M., egy ezen a téren tiz év óta működő specialista v. kórházi főorvos. Megrendelhető 25 kr. postabélyeg bekioldéssel mellettré bérmentve a „Nadorhoz“ czimzett gyógytárban **Budapest, vaczi-körut 17.** 1150

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röcke, Salondröcke, Fracks, Hosen, feine Mitadobe-Pelze wie auch eine **große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen.** Sämtliches im besten Zustande zu **sehr billigen Preisen** zu haben **5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Daselbst werden **sehr feine Salonanzüge** und **Fracks** billigst **ausgegeben.** 9170

Eine geprüfte Erzieherin, gut musikalisch, der **deutschen** und **französischen Sprache** vollkommen mächtig, zu einem **9-jährigen Mädchen** zum **sofortigen Antritt** gesucht. Näh. bei **Herrn Julius Felbert, Große Feldgasse Nr. 52, 2. Stock.** 16915

Eine Französin sucht **Stelle** für **Nachmittag.** Adr. erbeten unter „**R. B.**“ an die **Exp.** 16909

Prof. S. Bloch, Königsgasse 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit **Genehmigung** eines **h. kön. ung. Ministeriums** ddo. 18. Nov. 1877, **3. 28608,** **perfekten Unterricht** in der **einf. und dopp. Buchführung,** sowie in **allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben** bei **mäßigem Honorare.** Auf **Verlangen** kann jeder Schüler an einer **öff. Handelsschule-Prüfung** ablegen. 16795

Haus, Halbstock, am schönsten Plaze, **Donaufront,** aus **solidem Materiale** gebaut, ist aus **freier Hand** zu verkaufen. Näh. in der **Exp.** 16824

Gebrauchte und neue feuer- und einbruchssichere Kassen, Kassetten, wie auch **Copierpressen** sind **billigt** zu haben bei **Hesky Bertalan,** Budapest, Karlsring Nr. 7. 1121

Flotter Korrespondent, deutsch, ungarisch, mit **schöner Schrift,** pro **April** gesucht. Nur **Solcher,** welcher **tüchtig** wird **berücksichtigt.** Offerte mit **Angabe** der **Gehaltsansprüche** und **bisherige Verwendung** unter **Chiffre „Geheim“** an die **Exp.** 16808

Komptoirist, der **ungarischen** u. **deutschen Sprache** mächtig, wird für ein **technisches Geschäft** sofort **aufgenommen.** Offerte unter „**E. G. 20**“ an die **Exp.** 16932

Gassenwohnung im **neuerbauten Hause** 6. Bez., **Neugasse 27,** 2. Stock, bestehend aus **3 Gassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Speis, Küche** mit **Wasserleitung, Kloset** u. ist per **1. Mai** für **fl. 550** zu vermieten. 16935

Ein Fräulein aus **besserem Hause,** 32 Jahre alt, sucht **Stelle** als **Stütze** der **Hausfrau** oder als **deutsche** **Bonnie,** event eine **Zeit** nur gegen **Verpflegung.** Gest. **Anträge** erbeten unter **Chiffre „P. L.“** an die **Exp. d. Bl.** 16918

Kellner, geübter **Speisenträger,** wird für eine **Speisegaststätte** bei einem **großen Bräudenbau** gesucht. **Bewerber,** der **deutsch,** **ung.** und **italienischen Sprache** mächtig, wollen sich **schriftlich** offeriren an **L. J. Rogyrosky & Stein, Tisza-Füred.** 1288

Konkurs. **Der Gefügel-Schlachtplat** (7. Bez., Trommelgasse 23) der **unterfertigten Religions-gemeinde** ist vom **1. Mai 1890** ab für **drei Jahre** zu **verpachten.** Reflektanten wollen ihre an den **unterfertigten Gemeinde-Vorstand** gerichteten **verlegelten Offerte** bei **gleichzeitiger Hinterlegung** eines **10proz. Badiums** **spätestens bis 1. März 1890** in dem **Gemeinde-Sekretariate** (7. Bez., Tabakgasse Nr. 8) einreichen, **wobei** die **sonstigen Pachtbedingungen** eingehend werden können. **Budapest,** den **5. Februar 1890.** Der **Vorstand** der **Pester isz. Religions-gemeinde.** 1177

Billige Wohnungen mit **Badezimmer** und **allen Nebenlokalitäten, Munkácsgasse Nr. 4** (unmittelbar bei der **Kerepeserstraße** und **Rottenbiller-gasse**), per **1. Mai** zu **bezihen.** **Ebenort** **schönes Keller-Magazin.** 16882

Abbiegmashine, ganz von **Eisen,** 2 **Meter** lang, zu verkaufen. Adr. in der **Exp.** 16900